Glöz 8
Acht Antworten auf die zentralen Fragen der Glöz 8-Standards
SEITE 10

Grünland
Schäden an der Grasnarbe unbedingt sanieren
SEITE 11

Milchmarkt
Positiver Trend für erste Monate im Jahr 2024 erwartet
SEITE 12

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 5 • **1. März 2024**

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Familie Harrer trägt nun den Titel Bauernhof des Jahres 2024 – dank großer Liebe zu Ziegen und Landwirtschaft ALEXANDER DANNER

Mit Ziegen einen großen Traum erfüllt

Der begehrte Titel „Bauernhof des Jahres“ von Landwirtschaftskammer und Landwirtschaftliche Mitteilungen geht heuer an Elisabeth und Johann Harrer aus Passail – sie haben sich mit ihrem Ziegenhof einen großen Traum erfüllt.

Es ist kein Zufall, dass ihr Ziegenhof Harrer ein steiermarkweiter Vorzeigebetrieb ist: Sohn Markus war als Kind von einer hartnäckigen Neurodermitis betroffen. „Das war Ende der 1990er Jahre der Anfang der Milchziegenhaltung“, sagt Elisabeth, die für das gesamte Management, die tägliche Betreuung und das Melken der mittlerweile 75 schneeweißen, reinrassigen Saanenziegen, eine aus der Schweiz stammende Milchziegenrasse, zuständig ist und dafür zielsicher ihren Bürojob an den Nagel gehängt hat. Etwa 1.000 Liter Milch gibt eine Saanenziege im Schnitt pro Jahr.

> Ziegen-Tierwohlstall ist arbeitswirtschaftlich optimal geplant
>
> **Elisabeth Harrer,**
> Bauernhof des Jahres 2024

Almenland-Stollenkäse

Sie sind Exklusivlieferanten für den Almenland Ziegenstollenkäse mit den klingenden Sortennamen Capellaro, Caprissimum und Silber-Ziege – dafür wird ein Großteil der 75.000 Liter Ziegenmilch verwendet. Verkauft wird der Käse in Delikatessen-Geschäften von Graz bis Wien sowie in regionalen Genussläden. Aus etwa 100 Liter Ziegenmilch macht Elisabeth Harrer wöchentlich Frischkäse, Topfen, Joghurt sowie Weichkäse für den eigenen Hofladen, wobei ihre Kunden sogar längere Anfahrten aus Ballungsräumen nicht scheuen. Apropos Neurodermitis: „Diese ist bei Sohn Markus durch den Ziegenmilchkonsum wieder verflogen“, so Elisabeth Harrer – nicht hingegen ihre Liebe zu den Ziegen.

Steile Hänge

Die 75 Ziegen haben in der wärmeren Zeit eine Weidefläche bis zu zehn Hektar zur Verfügung. „Das sind überwiegend sehr steile Flächen, die von den Ziegen gepflegt werden und für ein schönes Landschaftsbild im Almenland sorgen“, betont der gelernte Zimmermann Johann Harrer, der einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit nachgeht. 2021 haben Elisabeth und Johann Harrer in einen Ziegen-Tierwohl-Stall investiert, der arbeitswirtschaftlich optimal ausgeführt ist – ein Futterband in der Mitte des in Holzbauweise errichteten Tierwohlstalls ermöglicht, dass alle Tiere leicht zum Futter kommen. Für die Ziegen gibt es auch einen eigenen Melkstand mit Wartebereich, der in die Abläufe perfekt eingebaut ist. „Als Futter bekommen die Ziegen neben etwas Getreide nur hochwertiges fein duftendes Heu, das nach der Ernte belüftet wird, sodass die Nährstoffe bestmöglich erhalten bleiben“, erzählt Elisabeth Harrer.

Heubereitung

Für die Heubereitung ist Johann Harrer unter tatkräftiger Mithilfe der Söhne zuständig. Thomas (29) ist Maschinenbauingenieur und Markus (27) absolviert gerade sein Masterstudium an der Universität für Bodenkultur. Tochter Kerstin (25) werkt als Infodesignerin in Wien und Jakob (10) besucht noch die Volksschule. *Seite 16*

Kein gutes Zeugnis

Zwei heimische Obstbauern haben ihr Recht auf faire Behandlung als Lieferanten von Äpfeln gegenüber einem Großhändler konsequent eingefordert und auch Recht bekommen. Für sie hat die weisungsfreie und unabhängige Bundeswettbewerbsbehörde beim Kartellgericht Klage eingebracht und eine entsprechende Strafe wegen erheblichen Zahlungsverzugs beantragt. Damit legt die Wettbewerbsbehörde ihre Finger in die Wunden verbotener Handelspraktiken und nimmt so die Macht des Handels unter die Lupe. Auch Ende vergangenen Jahres wurde ein im Westen Österreichs beheimateter Handelskonzern wegen gesetzeswidriger Praktiken ordentlich zur Kasse gebeten. Und es werden weitere Fälle ans Tageslicht kommen, die hoffentlich auch abschreckend wirken. Als Erstanlaufstelle für schlecht behandelte Lieferanten, hat sich das Fairness-Büro im Landwirtschaftsministerium bewährt. Dort können sich bäuerliche Produzenten unkompliziert beraten lassen, wenn sie sich vom Abnehmer ungerecht behandelt fühlen. Es ist angesichts der Gesetzeslage schon absurd, dass sich die Beschwerden, die von Bäuerinnen und Bauern anonym abgegeben werden können und streng vertraulich behandelt werden, dort im Vorjahr sogar vervielfacht haben. Das stellt vor allem dem Handel gar kein gutes Zeugnis aus. *Seite 4*

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Frauen am Land
Weltfrauentag: Warum junge Frauen Bäuerinnen werden
SEITEN 2, 3

Sonnen-Strom
Mehr Unabhängigkeit durch Eigenstrom vom Dach
SEITE 7

Frostschutz
Obst: Wie effektiv sind die Methoden zur Frostabwehr?
SEITEN 8, 9

KRITISCHE ECKE

Lebenskompetenz Selbstermächtigung

Anna Thaller
Leiterin Bildungshaus Schloss St. Martin

Ein vor Jahren geschenkter Spruch hat mich sehr inspiriert. Er war so formuliert: „Unsere größte Angst ist, grenzenlos machtvoll zu sein. Uns klein zu machen, hat der Welt noch nie genützt. Was wäre plötzlich möglich, wenn wir unsere Macht erkennen?“
In einer Welt, in der wir ständig von äußeren Einflüssen und Erwartungen geprägt werden, ist Selbstermächtigung ein mächtiges Werkzeug, um die Kontrolle über unser eigenes Leben zu gewinnen. Das Wort Selbstermächtigung kommt zwar aus dem Englischen. Als Freundin der deutschen Sprache zerlege ich gerne Wörter. Zuerst einmal das Wort „Selbst“: Ich selbst habe die Fäden für mein Leben in der Hand! Das heißt auch, ich bin für meine Entscheidungen verantwortlich. Das macht stark! Es geht darum, sich nicht von anderen Meinungen bestimmen zu lassen und bedeutet, in den eigenen, vielfältigen Lebens- und Arbeitsbereichen aktiv zu werden. Das zweite Wort „Macht“: Ich selbst habe Macht, wenn ich sie mir gebe und das im positivsten aller Sinne. Machtvoll zu sein bedeutet, die eigenen Gedanken und Gefühle ernst zu nehmen und darauf zu vertrauen, dass ich mich auf mich verlassen kann. Selbstermächtigte Menschen sind persönlich autonom und haben Gestaltungskraft in der Gesellschaft, der Familie und im Beruf. Es erfordert allerdings Mut, Risiken einzugehen und aus Fehlern zu lernen. Selbstermächtigung ist ein lebenslanger Prozess. Aber die Belohnung dafür sind Zufriedenheit, innere Stärke und die Freiheit, unser eigenes Leben nach unseren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Ich bin ein Fan des guten Miteinanders des Weiblichen/Männlichen/Diversen, weil wir die aktuellen weltweiten Herausforderungen nur lösen, wenn wir dialogisch zusammenarbeiten. Dafür braucht es sicher auch die eine oder andere Machtanstrengung. Wer ist besser dafür geeignet als selbstermächtigte Menschen? Selbstermächtigung ist der Schlüssel zur persönlichen Freiheit und Erfüllung – diese Lebenskompetenz bitte unbedingt fördern!

Sie *erreichen die Autorin unter* **anna.thaller@stmk.gv.at**

Junge Frauen im ländl

Wenn die Frauen gehen, dann stirbt das Land. Doch soweit kommt es nicht, wenn die

> Uns klein zu machen, hat der Welt noch nie genützt. Was wäre plötzlich möglich, wenn wir unsere Macht erkennen?

Landwirtschaft ist für viele Frauen eine Herzensangelegenheit. Die Liebe zu Natur, Tieren und Familie lässt sie über so manchen Nachteil am Land hinwegblicken

Schaut man sich auf den steirischen Bauernhöfen um, ist deutlich sichtbar, dass sich viele junge Frauen ganz bewusst für den Beruf Bäuerin entscheiden und somit das Leben im ländlichen Raum dem in der Stadt den Vorzug geben. Aber worauf kommt es dabei an? Was brauchen junge Frauen, um sich für diesen Beruf entscheiden zu können? Warum kommen sie von einer Ausbildung und einer eventuellen Berufsausübung wieder zurück auf den Hof?

In vielen Fällen sind private Gründe ausschlaggebend – Studien zufolge ziehen Frauen tendenziell dem Partner

> Junge Bäuerinnen verantworten oft ein neues Standbein am Hof
>
> **Andrea Muster, Bäuerinnenorganisation**

nach. Das heißt: junge Frauen kommen sehr häufig der Liebe wegen auf einen Hof und entscheiden sich dann auch bewusst für den Beruf Bäuerin. Eine partnerschaftliche Betriebsführung sowie unterschiedliche Formen der Diversifizierung ermöglichen Frauen auf den Höfen ihren Platz zu finden und ihr Einkommen zu erwirtschaften.

Für viele junge Frauen, die der Ausbildung wegen in den städtischen Bereich gezogen sind, ist es aber ein ganz bewusster Schritt, auf einen Hof zurückzukehren und Bäuerin zu werden. Eine Vielzahl von Faktoren kann dafür ausschlaggebend sein.

Der Weg zur Bäuerin beginnt hier sehr oft mit einer tiefen Verwurzelung mit der Region, in der die Frauen aufgewachsen sind. Sehr häufig geht damit die Verbundenheit mit der Natur sowie der Wunsch einher, auf nachhaltige Weise land- und forstwirtschaftliche Rohstoffe oder bäuerliche Produkte in hoher Qualität zu erzeugen.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich der Trend entwickelt, dass immer mehr junge Menschen, vor allem auch junge Frauen, auf der Suche nach besseren Bildungsmöglichkeiten und vielfältigen Jobangeboten

Ich bin überglücklich über meinen Schritt zurück aufs Land

Martina Kiefer, 30, hat einen Master in Agrar- und Ernährungswirtschaft, war in Wien Pressesprecherin einer bäuerlichen Einrichtung sowie Chefin vom Dienst einer österreichischen Wochenzeitung und arbeitet aktuell bei der Energie Steiermark in Graz – eine junge Karrierefrau in der Stadt, möchte man meinen.

Und doch schlägt ihr Herz ganz stark für die Landwirtschaft: „Mein Mann ist Vollerwerbsbauer in St. Martin im Sulmtal – dort helfe ich nach Feierabend und am Wochenende mit Begeisterung mit und wachse Schritt für Schritt in die Landwirtschaft hinein“, erzählt Kiefer und betont, wie glücklich sie über den Schritt zurück aufs Land ist. Für sie wichtig: „Eigener Wohnraum, gute Öffi-Anbindung – am meisten hält mich aber natürlich meine Beziehung hier.“

Kiefer: „Damit gut ausgebildete Frauen zurück aufs Land kommen, braucht es einen respektvollen Partner, attraktiven Wohnraum und öffentliche wie digitale Infrastruktur.“

Mein Ziel ist der größtmögliche Grad an Selbstversorgung

„Mich würde nichts auf der Welt von hier wegbringen“, gibt sich Sabrina Hirn, 33, felsenfest davon überzeugt, den für sie richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Die junge Proleberin hat im Vorjahr nämlich den Betrieb zuhause übernommen und ist sprichwörtlich Feuer und Flamme für die Landwirtschaft und das Landleben, obwohl die Mutter einer zweijährigen Tochter „nebenbei“ auch noch als Oberflächentechnikerin an der Montanuni in Leoben arbeitet. „Es gibt nichts, das ich hier vermissen würde. Im Gegenteil: Ich habe hier alles, was mir wichtig ist – den Hof, die Tiere und eine wunderbare Natur mit Bergen und frischer Luft. Mein Ziel ist größtmögliche Unabhängigkeit und Selbstversorgung. Ich baue mein Gemüse an, mache Butter und Käse. Ich brauche keine Einkaufszentren.“

Sabrina Hirn ist mit Leib und Seele Bäuerin und liebt das Leben am Land. Ihr Ziel: größtmögliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit.

Man denkt natürlich an die Zukunft – und sichert sie ab

Zwei große Lieben haben Verena Hesele, 35, zur Bäuerin werden lassen: jene zu ihrem Mann Johannes und jene zur Landwirtschaft. „Am Hof meiner Tante wurde die Begeisterung für die bäuerliche Arbeit erweckt. Ich habe dann zwar als Krankenschwester gearbeitet, das mache ich immer noch, bin jetzt aber auch mit großer Leidenschaft am Hof im Einsatz.“ Was Hesele am Bäuerinnen-Leben schätzt: „Das Leben in und mit der Natur und mit Tieren, die Möglichkeit, meine zwei Kinder selbst betreuen zu können und die Tatsache, dass ich meine eigene Chefin bin. Was die Zukunft betrifft, ist der Langenwangerin wirtschaftliche Absicherung wichtig: „Wir setzen daher auf mehrere Standbeine. Und im Hinblick auf das Alter ist eine gute medizinische Versorgung in der Umgebung wünschenswert.“

Verena Hesele hat vom Krankenhaus auf den Bauernhof gewechselt – wo sie ihre Liebe zur Landwirtschaft mit Forst, Schafzucht und Urlaub am Bauernhof lebt.

lichen Raum

Bedürfnisse und Lebensrealitäten der Frauen berücksichtigt werden

vom Land in die Stadt ziehen. Insgesamt scheint das Leben in der Stadt mehr Möglichkeiten zu bieten als das Leben auf einem Hof sowie im ländlichen Raum. Um dem entgegenzuwirken, ist grundsätzlich die Frage zu stellen, welche Infrastruktur Frauen brauchen, damit sie am Land bleiben, um sich für den Beruf Bäuerin zu entscheiden.

Bedürfnisse erkennen

Meines Erachtens sind das unter anderem folgende Bereiche, an denen ganz bewusst gearbeitet und weiterentwickelt werden muss, damit ländliche Gebiete lebenswerter und attraktiver für Frauen werden, wozu vor allem die Politik gefordert ist:

- Neben Zugang zu Bildung und zu unterschiedlichen beruflichen Möglichkeiten, sind vor allem flexible Kinderbetreuungsangebote und familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu nennen.
- Ganz wichtig ist es außerdem, dass ländliche Gebiete über eine gute Gesundheitsversorgung und soziale Dienste verfügen.
- Keine geringere Bedeutung haben eine gute Infrastruktur für Kommunikation und Mobilität sowie attraktive kulturelle und soziale Angebote.
- Insgesamt verbessert eine gute Infrastruktur die Lebensqualität der Frauen am Land. Entscheidend ist vor allem auch, dass die Bedürfnisse und Lebensrealitäten der jungen Frauen berücksichtigt werden.

Andrea Muster

Gute Infrastruktur verbessert die Lebensqualität BERNHARD BERGMANN

AUS MEINER SICHT

Mehr Freiheit, weniger Bürokratie

Daniela Posch
Direktvermarkterin, Heimschuh

Es ist der über Jahre hinweg aufgestaute Frust, der die Landwirte ausgehend von Deutschland auch in anderen europäischen Ländern auf die Straßen treibt. Was sind die Beweggründe? Zum einen die erdrückende Bürokratie, immer schärfere Auflagen, massive Einschränkungen der Freiheit, niedrige Erzeugerpreise, hohe Energiekosten und eine scheinbar realitätsfremde EU-Kommission. Der Green Deal ist zwar gut gemeint, aber zuwenig durchdacht. Ziel ist es, dass Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent wird. Das ist längst überfällig, doch dies darf nicht zum Großteil auf dem Rücken der Bäuerinnen und Bauern ausgetragen werden. Ebenso fragwürdig sind das Freihandelsabkommen Mercosur mit Südamerika und der gut gemeinte Schulterschluss mit der Ukraine.
Es geht nicht darum, dass niemand versteht, wie schlimm ein Krieg ist und wie sehr die Bevölkerung darunter leidet. Es ist aber auch nicht einzusehen, wieso die Hilfe auf Kosten der Landwirtschaft erfolgen soll und weshalb diese so angelegt ist, dass Schwellenländer am Geldüberfluss der europäischen Staaten leiden. Zoll- und quotenfrei finden die ukrainischen Agrarprodukte ihren Weg zu uns. Die Überflutung der europäischen Märkte mit Billigprodukten bewirkt in der heimischen Landwirtschaft einen immensen Preisverfall. Zudem entsprechen diese Produkte nicht annähernd unseren Produktionsstandards. Der Druck wird immer größer und das Geleistete immer weniger wert. Hochwertige Grundnahrungsmittel zu erzeugen und den Nutztieren mit hohem Verantwortungsgefühl zu begegnen, sind unsere Kernkompetenzen. Die Zukunft könnte jedenfalls eine hoffnungsvolle sein, wenn die Bäuerinnen und Bauern wieder vermehrt Eigenständigkeit und Verantwortung bekommen und der bürokratische Aufwand etwas zurückgeschraubt wird.
Das Wichtigste ist aber, dass sich Gesellschaft und Politik zur heimischen Landwirtschaft bekennen und die Österreicher rot-weiß-rote Lebensmittel kaufen – auch wir Bäuerinnen und Bauern!

@ Sie *erreichen die Autorin unter* **info@posch-hendl.at**

Kurze Wege zu Arzt und Schule sind für mich maßgeblich

Renate Emmerstorfer, 29, ist studierte biomedizinische Analytikerin, hat auf der Histologie am LKH Leoben gearbeitet, bevor sie Vollerwerbsbäuerin und Mutter in Tragöss geworden ist. „Für mich war das kein so großer Sprung, weil ich ja von einem landwirtschaftlichen Betrieb stamme und tief mit der Landwirtschaft verwurzelt bin“, erzählt Renate Emmerstorfer, der es übrigens sehr wichtig war, auch nach der Heirat ihren „Mädchennamen“ zu behalten. Und was ihr noch wichtig ist, um gut am Betrieb und generell am Land leben zu können? „Es braucht unbedingt eine gute ärztliche Versorgung – nicht zuletzt, weil mein eineinhalbjähriger Sohn chronisch krank ist – und auch entsprechende Kinderbetreuungs-Einrichtungen in der Nähe. Es ist am Betrieb so viel zu tun, da braucht es kurze Wege.“

Renate Emmerstorfer, Tragöss, liebt das Bäuerinnenleben am Land – eine gute Infrastruktur mit ärztlicher Versorgung und Kinderbetreuung ist für sie aber unerlässlich.

Bäuerliche Unternehmerin

30 Prozent führen Hof. Rund ein Drittel der steirischen Bauernhöfe wird von Frauen geführt. Insgesamt sind 30.000 Frauen in der Landwirtschaft tätig.

Initiative „Bäuerliche Unternehmerin“. Die Landwirtschaftskammer rückt die Leistungen der Bäuerinnen mit der Initiative „Bäuerliche Unternehmerin“ ins öffentliche Bewusstsein und würdigt ihre wertvollen Leistungen für die Landwirtschaft und Gesellschaft.

Einreichunterlagen. Diese finden sich einfach zum Herunterladen auf der LK-Homepage *stmk.lko.at/hofheldin*. Unterlagen gibt es auch bei den Fachberaterinnen sowie den Bezirksbäuerinnen und Kammerobmännern.

Wer kann mitmachen? Jede Bäuerin, die von einer bäuerlichen Einrichtung oder Personen im bäuerlichen Umfeld nominiert wird. Herzlich willkommen sind vor allem auch Kandidatinnen, die sich auf Eigeninitiative bewerben. Einreichschluss ist der 24. Mai 2024.

Mediale Präsenz. Den Nominierten ist eine starke mediale Präsenz sicher.

Haben uns mit Landwirtschaft unseren großen Traum erfüllt

Von wegen junge Frauen zieht es weg von Land und Landwirtschaft! Lisa Gollowitsch und ihr Ehemann sind genau den umgekehrten Weg gegangen: Sie haben sich als Quereinsteiger den Traum von der eigenen Landwirtschaft erfüllt. „Ich hätte das Blumengeschäft meiner Eltern übernehmen sollen. Ein Kräuterpädagogikkurs am LFI hat bei mir den Funken entzündet und meine Liebe zur Natur wachsen lassen. Die Träumereien in Richtung Selbstversorgung haben mein Mann und ich dann tatsächlich umgesetzt.“ Jetzt leben die beiden in Markt Hartmannsdorf mit vier Generationen und drei Kindern unter einem Dach. „Wir halten vom Aussterben bedrohte Rassen wie die Krainer Steinschafe, vergeben Tierpatenschaften, halten Workshops ab. Uns ist es wichtig, altes Wissen zu erhalten und weiterzugeben.“

Lisa Gollowitsch liebt Land und Landleben: „Es gibt nichts, was ich hier vermisse. Einzig eine schwierige Nachbarschaft wäre Grund wegzugehen.“

Als Quereinsteigerin meine berufliche Erfüllung gefunden

Nina Güttelsberger, 34, ist Quereinsteigerin in die Landwirtschaft und hat da gleich voll durchgestartet – die Murauerin hat die landwirtschaftliche Fachschule absolviert, die Ausbildung für „Schule am Bauernhof“ gemacht und sie ist mittlerweile auch Seminarbäuerin. Vor ihrer Heirat hatte sie eine Koch-Kellner-Lehre abgeschlossen und im zweiten Bildungsweg eine Ausbildung zur Pflegeassistentin gemacht. Die Powerfrau, die Mutter von zwei Kindern ist, bewirtschaftet den Hof mit ihrer Schwiegermutter – der Mann arbeitet als Elektriker. Für die Zukunft gut abgesichert zu sein, ist ihr wichtig: „Meine Berufe sind eine gute Basis, der Betrieb wurde um Ziegen erweitert; da ist jetzt auch ein Käseraum geplant. Wir leben hier am Berg sehr gut, für die Kinder ist der Schulbus aber unerlässlich.“

Nina Güttelsberger hat sich ganz bewusst für die Landwirtschaft entschieden – am Berghof ist ihr ein hoher Grad an Selbstversorgung sehr wichtig.

KURZMITTEILUNGEN

ADOBE STOCK

Lockerung Schutzstatus: EU-Rat muss zustimmen

Wolf: Einheitliche Stellungnahme der Bundesländer

Die EU-Kommission hat im Dezember angekündigt, den Schutzstatus des Wolfs senken zu wollen. Dem müssen auch die EU-Länder zustimmen. Eine einheitliche österreichweite Länder-Stellungnahme wurde nun von Niederösterreich, das in der ersten Jahreshälfte den Vorsitz der Landeshauptleutekonferenz inne hat, auf den Weg gebracht. „Da die Jagd- und Naturschutzagenden Länderkompetenz sind, ist die zuständige Umweltministerin an diese einheitliche Länderstellungnahme gebunden und muss diese Position im EU-Rat unterstützen und einer Senkung zustimmen“, sagt Niederösterreichs Agrarlandesrat Stephan Pernkopf und verweist auf entsprechende juristische Gutachten.

Meisterprüfung: Gebühren entfallen

Die agrarische Ausbildung, bisher in neun Landesgesetzen geregelt, wird in ganz Österreich durch das Bundesgesetz über die betriebliche Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft (Lfbag 2024) vereinheitlicht. Somit entfallen künftig, wie auch schon im gewerblichen Bereich, die Prüfungsgebühren. Dies gilt rückwirkend ab 1. Jänner 2024. Es wird damit auch die aktuell bestehende Ungleichbehandlung von Prüfungskandidaten beseitigt, weil im Hochschulbereich bereits ein kostenfreier Zugang zu Prüfungen besteht. Mit dem neuen Berufsausbildungsgesetz kann der Titel „Meister“ sowie „Meisterin“ auch in amtliche Urkunden wie beispielsweise Reisepass, Personalausweis oder Führerschein eingetragen werden. Neu geschaffen wird mit dem neuen Gesetz auch der Lehrberuf „Berufsjagdwirtschaft“.

Kompetenztag: Schweinebauern bleiben optimistisch

„Wir stecken den Kopf nicht in den Sand. Wir suchen nach Möglichkeiten.“ Mit diesen Worten eröffnete Kurt Tauschmann, Obmann der Erzeugerorganisation Styriabrid, den Kompetenztag Schwein im bis auf den letzten Platz gefüllten Kultursaal Hatzendorf. Die mediale Debatte um die Vollspaltenböden in der Schweinemast konnte die Stimmung nicht trüben. Dass es für die Bauern immer Herausforderungen gegeben hat, stellte auch Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer klar. Sie betonte: „Aber wir können entscheiden: Sind wir dabei oder nicht?“ Neben agrarpolitischen Themen wurde mit Experten aus Österreich und Deutschland über einen verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika und die Optimierung von Futter- und Wasserversorgung diskutiert. Positiv aufgenommen wurde die Nachricht, dass einige große Hürden bei Stallbaugenehmigungen ausgeräumt werden konnten.

Brüssel schlägt Ausnahmen von Auflagen vor

Kontrollen sollen verringert, für kleinere Betriebe die Umweltstandards gelockert werden.

Vor dem Hintergrund anhaltender Bauernproteste hat die EU-Kommission neue Zugeständnisse an die Landwirtschaft vorgeschlagen. Kontrollbesuche in den Betrieben sollen annähernd halbiert werden, teilte die EU-Kommission dieser Tage mit.

Satellitenbilder

Anstelle der wegfallenden Kontrollbesuche soll die Überprüfung durch Satellitenbilder ausgebaut werden, um den bürokratischen Aufwand zu senken. Im Fall von Klimakatastrophen wie Dürren oder Überflutungen sollen keine Strafen an die Betriebe verhängt werden. Die Betriebe sollen nach Vorstellung der EU-Kommission zudem mehr Wiesenflächen in Ackerland umwandeln dürfen. In der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union ist eigentlich geregelt, dass Wiesenflächen dauerhaft erhalten werden müssen. Die Ausnahme würde vor allem Betrieben in der Tierhaltung zugutekommen.

Brüssel prüft zudem weitere Ausnahmen bei den Vorgaben für den Anbau von Zwischenfrüchten. Mitte Februar hatte die Kommission bereits Ausnahmen beim erforderlichen Anteil von Brachland auf Ackerflächen durchgesetzt *(Seite 10)*. Mittelfristig sollen bei kleineren Betrieben mit weniger als zehn Hektar die Umweltstandards gelockert werden.

Druck mindern

Die Kommission wolle „den Druck mindern, dem unsere hart arbeitenden Landwirte und Landwirtinnen derzeit ausgesetzt sind“, erklärte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. So werde unter anderem der Bürokratieaufwand reduziert.

EU-Landwirtschaftskommissar Janusz Wojciechowski fügte hinzu, die Botschaft der Bäuerinnen und Bauern sei „eindeutig“. Sie wollen auf ihren Feldern arbeiten und nicht hinter Aktenordnern sitzen.

Totschnig: Bürokratie-Abbau muss rasch bei Bauern ankommen BML/GRUBER

Paket vorlegen

„Die Kommission sollte sich jetzt auf effektive Maßnahmen zum Bürokratie-Abbau fokussieren, die auch rasch bei den Bäuerinnen und Bauern ankommen“, begrüßt Minister Norbert Totschnig die Ankündigung der Kommission, Bürokratie zu reduzieren.

Wettbewerbsbehörde beantragt Strafe

Großhändler zahlte zwei Obstbauern zu spät – unzulässige Handelspraktik festgestellt

Ein Lebensmittel-Großhändler muss sich auf eine Geldbuße wegen Verstößen gegen das Faire-Wettbewerbsbedingungen-Gesetz (FWBG) einstellen. Der Großhändler soll zwei Obstbauern die gelieferten Äpfel in 14 Fällen erst nach mehr als 60 Tagen und in Raten gezahlt haben. Das rechtmäßige Zahlungsziel bei verderblicher Ware liegt aber bei 30 Tagen. Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) hat daher einen entsprechenden Antrag beim Kartellgericht eingebracht, teilte die BWB in einer Aussendung mit. Das Fairness-Büro des Landwirtschaftsministeriums hat die Bundeswettbewerbsbehörde über die Verstöße informiert.

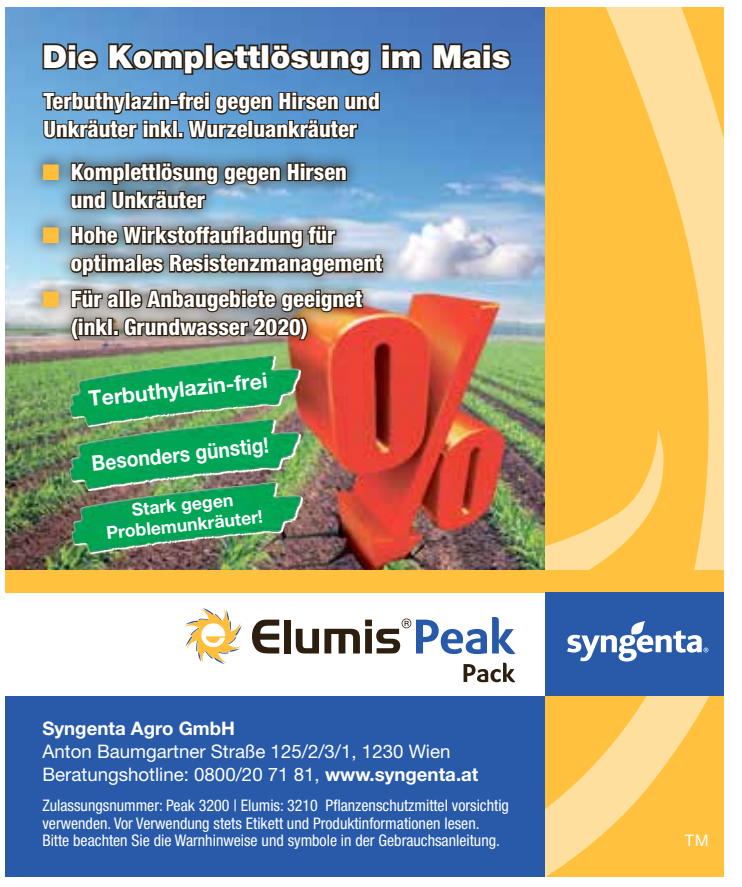
Natalie Harsdorf-Borsch
Generaldirektorin, Bundeswettbewerbsbehörde

Wir gehen allen eingebrachten Beschwerden mit Nachdruck nach

Unzulässige Praktik

Die daraufhin eingeleiteten Ermittlungen der Bundeswettbewerbsbehörde bestätigten daraufhin den Anfangsverdacht. Nach Ansicht der BWB handelt es sich um eine unzulässige Handelspraktik. „Dieser Fall zeigt, wie eng die BWB und das Fairness-Büro zusammenarbeiten, um solche unfairen Praktiken abzustellen“, sagte Natalie Harsdorf-Borsch, Generaldirektorin für Wettbewerbsbehörde. Der Jahresbericht der Bundeswettbewerbsbehörde zeigt, dass vier Fünftel aller Lieferanten an den Lebensmitteleinzelhandel „spürbar negativen Auswirkungen ausgesetzt sind“. Häufige Praxis ist:

- Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen bei verderblichen Produkten (18 Prozent)
- Einseitige Änderung von Liefervereinbarungen (14,3 Prozent)
- Verlangen einer Zahlung für nicht vom Lieferanten verschuldetem Verlust oder Qualitätsminderung (13,6 Prozent)
- Verlangen einer Zahlung, die nicht im Zusammenhang mit dem Verkauf von Agrar- und Lebensmittelprodukten steht (13,4 Prozent)



Ministerrat beschließt Erneuerbare-Gase-Gesetz

Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament notwendig

Die Regierung hat sich im Ministerrat auf das Erneuerbare-Gase-Gesetz geeinigt, das einen wesentlichen Baustein für die Entwicklung erneuerbarer Gase in Österreich darstellt. Damit rückt das Ziel, die Abhängigkeit von russischem Gas zu reduzieren und die heimische Energieversorgungssicherheit zu erhöhen, in greifbare Nähe.

Gasversorger werden verpflichtet, Schritt für Schritt, fossiles Erdgas durch erneuerbare Gase zu ersetzen. Dazu gehören etwa Biomethan oder grüner Wasserstoff. Bis 2030 sollen so 9,75 Prozent des Gasbedarfs sowie mindestens 7,5 TWh (750 Millionen Kubikmeter) erneuerbare Gase an die Endverbraucher abgegeben werden. In Österreich gibt es 270 Biogasanlagen. Durch die Veredelung zu Biomethan ist eine Einspeisung direkt ins Erdgasnetz möglich, wobei kaum Energie verloren geht. Als Rohstoff dienen Ernterückstände, Wirtschaftsdünger, Zwischenfrüchte und weitere ungenutzte organische Reststoffe oder auch Klärschlamm. Der Gärrest – also der flüssige oder feste Rückstand aus der Produktion – dient wiederum als wertvoller Dünger für Grünland- oder Ackerflächen. Für die finale Umsetzung des EGG ist eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Nationalrat notwendig.

ADOBE/LICHTENEGGER

Der Frühling erweckt die Lust am Garteln – wer dabei gute Erträge erzielen will, sollte Grundtipps beachten

Die Natur erwacht – und alle Zeichen stehen auf Pflanzerei

Im Frühling wächst die Gartenlust. Wir verraten, was es rund um den gelungenen Bauerngarten zu beachten gilt.

„Ein klassischer bäuerlicher Garten ist meist eine Verkleinerung eines traditionellen Klostergartens. Das heißt: Ein Wegekreuz mit vier gleichen Beeten und einer so genannten Betonung in der Mitte. Diese soll ans Paradies erinnern, also etwas Besonderes sein; ein Brunnen, eine spezielle Pflanze oder ein großer Rosenstock“, gibt Kräuterspezialist Wolfgang Zemanek Einblick in die ersten Schritte zu einem schönen und ergiebigen Bauerngarten. Für die Umzäunung ist laut Experten ein einfacher Holzzaun mit stehenden Latten das Idealste. Was Zemanek zudem empfiehlt: den Garten innerhalb des Zauns mit länglichen Außenbeeten umschließen – das können beispielsweise Beerenobst- Sträucher wie Ribisel oder Brombeeren sein.

Nahrung und Heilung

Was die Bepflanzung angeht, so eignet sich am besten ein bunter Mix aus Gemüse, Kräutern und Blumen – das entspricht dann auch ganz den Nutzungsfunktionen Ernährung, Heilwirkung und Balsam für die Seele. „Für die Ernährung dienen alle Gemüsearten, von Salaten bis Karotten und Paradeisern. Ringelblumen, Salbei, Pfefferminze und Co. dienen als spezielle ‚Medizin‘ und Zierpflanzen wie Flachs, Pfingstrose oder Tagetes sind Balsam für die Seele“, so Zemanek. Wird der Garten frisch angelegt, gilt es folgende Punkte zu beachten: ein ebenes Grundstück wählen, der Platz soll den gesamten Tag über Sonne haben, es braucht einen lockeren, humusreichen Boden, der möglichst frei von Wurzeln ist. Und beim Anpflanzen gilt: 60 Zentimeter Abstand zwischen den Reihen und 30 Zentimeter innerhalb der Reihe. So stehen die Pflanzen locker, werden vom Wind umspült, können sich gut entwickeln.

> Jetzt nicht zu früh mit Gartenarbeit beginnen, Boden soll mindestens acht Grad haben
>
> **Wolfgang Zemanek, Garten-Experte**

Tomate mag Basilikum

Beachten: Pflanzenfamilien sollen sich abwechseln, also neben Korbblütlern die Lippenblütler pflanzen. Zemanek: „Was sich immer bewährt ist, Basilikum neben Paradeisern pflanzen – die vertragen sich nämlich nicht nur auf der Pizza gut!“ Wen jetzt im Frühling die Gartenlust packt, der braucht vor allem Geduld! „Der Boden sollte mindestens acht Grad haben, bevor er bearbeitet wird, sonst ist das schlecht für die Lebewesen im Boden. Dann Kompost aufbringen, Boden mit Humus versorgen und los geht’s mit der Pflanzerei!“

Johanna Vucak

Kurse & Vorträge

Kräutertag. Bewährtes und traditionelles Kräuterwissen! 15. März, 9 bis 17 Uhr, Hügellandhalle, St. Margarethen an der Raab

Kompost. „Das schwarze Gold des Gärtners“, 20. März, 9 bis 13 Uhr, Bio-Kräuterhof Zemanek, Pöllau

Pflanzenvermehrung. Workshop zu „Pflanzenvermehrung leicht gemacht“, 7. Juni, 9 bis 13 Uhr, Bio Kräuterhof Zemanek, Pöllau,

Bio-Gemüsebau. Webinar via Zoom, 22. März, 17 bis 19 Uhr

Gartengenuss. Was auf kleinstem Raum alles möglich ist, 3. Mai, 13.30 bis 18.30 Uhr, Gartenbau Painer, Eggersdorf

Info *und Anmeldung: LFI Steiermark, dajana.brajan-treitler@lfi-steiermark.at, 0316/8050 1305*

BRENNPUNKT

Ernten: ein Gefühl, das nicht käuflich ist

Johanna Aust
Seminarbäuerin, Vogau

Mittlerweile endet das Gartenjahr bei uns im Süden überhaupt nicht mehr. Endivie und Wintersalat im Herbst ins Frühbeet gesetzt, ebenso den Vogerlsalat in Etappen im Herbst ins Frühbeet gesät – damit werden alle Sonnenstrahlen der Wintersonne optimal genutzt. Der Vogerlsalat ist bereits zu ernten, der Kopfsalat gedeiht schon prächtig. Jetzt im Februar habe ich schon wieder gesät und gepflanzt – Radieschen, Asia-Salat, Grazer Krauthäuptel. Mit der ersten Salat-Ernte beginnt sich die Kreislaufwirtschaft zu drehen – Salatblätter und Abschnitte bekommen die Hühner beziehungsweise sie landen auf dem Komposthaufen. Mit Mist und Kompost wird das Beet für die nächste Aussaat gedüngt.
Freude – wenn die erste Ernte ansteht, Freude wenn die ersten Blüten zu sehen sind, Freude wenn die ersten Wildkräuter für den „Wildkräutersalat“ mit Vogelmiere, Gundelrebe, Brennnesselblättern, Löwenzahn als Ergänzung zum Salat aus dem Garten erntereif sind– voller Vitamine und wohlschmeckend. Wohltuend für Körper, Geist und Seele.
Die Ernte ist das positive Ergebnis einer vorausdenkenden Bearbeitung des Gartens – wer nicht sät, der auch nicht erntet.
Natürlich nicht aufs Gießen vergessen – am besten mit Regenwasser. Sollte einmal ein Gemüse nicht geerntet werden, bitte weiterwachsen lassen.
Jede Pflanze erfreut uns mit Blüten und den Samen für die nächste Aussaat. Wussten Sie, dass einige Salate blaue Blüten hervorbringen?
Wer wenig Platz oder kein Frühbeet hat, kann sich mit Blumenkisterln helfen – mit Komposterde befüllen, mit verschiedenen Salaten und etwas später ein zweites mit Paprika, Naschgurke oder Kräutern bepflanzen. Die Kisterl an einen warmen, geschützten Platz stellen; gießen nicht vergessen. So ein Kisterl ist auch ein tolles Geschenk! Ein gutes Gefühl, wenn man eigenes Gemüse erntet: keine langen Transportwege, stetig alles frisch vor der Haustür und voller Vitamine. Ein Gefühl, das man nicht kaufen kann!

Sie erreichen die Autorin unter **austis@gmx.at**

Aus den Reihen treten

Was Jugendliche dazu bewegt, Verantwortung zu übernehmen

Die Landjugend Steiermark zählt rund 18.000 Mitglieder zwischen 14 und 30 Jahren, davon 2.700 mit ehrenamtlicher Funktion. Sie ist in 15 Bezirksorganisationen und in 212 Ortsgruppen organisiert und ist somit eine der größten und aktivsten steirischen Jugendorganisationen. Damit das so bleibt, braucht es immer wieder junge Mädchen und Burschen, die aus den Reihen treten und Verantwortung übernehmen. Matthias Knopper ist seit einer Woche Obmann der Bezirks-Landjugend Deutschlandsberg. Wie für so viele, wagte er den ersten Schritt in der Ortsgruppe: „Vor acht Jahren ging ich in den Ortsgruppenvorstand der Landjugend St. Stefan ob Stainz. Drei Jahre später wurde ich Obmann. Das brauchte schon einen Schubser, aber man soll sich das zutrauen, es bringt einem sehr viel Selbstvertrauen.“

Bezirksleitung

Heuer ereilte ihn der Ruf nach der nächsten Funktionärsstufe: „Ich wurde gefragt, ob ich den Bezirks-Obmann übernehme. Ich überlegte einige Zeit, ob sich das mit meinem 40-Stunden-Job als Bauleiter auch ausgeht. Aber ich bin 24 und dachte, wenn nicht jetzt, dann nie. Ausschlaggebend war dann ein Ballabend, an dem ich mit anderen Bezirksobmännern darüber gesprochen habe. Danach sagte ich zu. Es sind ja auch 14 Leute im Vorstand und Probleme lösen wir bei der Landjugend als Team.“

Matthias Knopper ist neuer Bezirksobmann in Deutschlandsberg LJ

Netzwerken

„Damit Orts- und Bezirksgruppen voneinander lernen können, ist es uns wichtig, dass sich die Obmänner und Leiterinnen gut kennen“, erklärt Landjugend-Geschäftsführer Manuel Repolusk. Aus diesem Grund gibt es jeden Frühling ein gemeinsames Wochenende – heuer findet das sogenannte Bobl-Treffen am 2. und 3. März in Weitental statt. „Natürlich geht es an den beiden Tagen auch um Organisatorisches, aber im Vordergrund steht das Kennenlernen und Team-Building“, so Repolusk. Neo-Bezirksobmann Knopper freut sich jedenfalls schon: „Es soll wahnsinnig lustig sein. Aber ich hab mir nicht zu viel erzählen lassen, damit die Überraschung bleibt.“ *RM*

Landesreise Oman

In einem Mix aus landschaftlichen Highlights, Sehenswürdigkeiten und agrarischen Besichtigungen reist die Landjugend von 26. August bis 3. September auf Entdeckungstour durch den Oman. Anmeldeschluss für Landjugendmitglieder ab 18 Jahren ist am 29. März im Landjugendbüro.

Alle *Infos auf stmk.landjugend.at*

JUNG UND FRISCH

Manuel Reumüller
Landesobmann Stellvertreter
Landjugend Steiermark

Die Zukunft des Schneesports, insbesondere des Skifahrens, steht vor vielfältigen Herausforderungen. Der Klimawandel ist dabei das drängendste Problem. Auch unsere Winterspiele mussten wir wegen Schneemangel absagen. Wärmere Winter und schwindende Schneedecken bedrohen traditionelle Skigebiete, besonders jene in niedrigeren Lagen. Die Notwendigkeit, Schnee künstlich zu erzeugen, steigt, was wiederum hohe Energiekosten und Wasserverbrauch mit sich bringt. Diese Entwicklungen zwingen die Branche, nachhaltigere Lösungen zu finden, sei es durch den Einsatz von erneuerbaren Energien oder die Entwicklung umweltfreundlicherer Schneekanonen. Gleichzeitig muss der Schneesport zugänglicher und inklusiver werden. Hohe Kosten für Ausrüstung und Lifttickets schließen viele aus. Meiner Meinung nach ist es trotzdem wichtig, dieses Kulturgut aufrecht zu erhalten und den Spaß am Skifahren weiterzugeben.

BAUERNPORTRÄT

MAKOWECZ

Augustin: Mensch und Tier fühlen sich sauwohl

In und mit der Natur arbeiten – das ist das Schönste

Da geht etwas weiter! Das denkt man sich unweigerlich, wenn man sich anhört, was sich am Betrieb der Familie Augustin in Gnas so alles tut. Dynamik hat dort aber schon von jeher geherrscht, erzählt Philipp Augustin, der mit seinen Eltern Daniela und Helmut am Hof arbeitet und bereits die vierte Generation beim Grubpeter repräsentiert. „Aufgebaut haben alles bereits meine Urgroßeltern. Auch der Zweig der Direktvermarktung wurde bereits vor mehr als 60 Jahren eingeschlagen – meine Großeltern hatten sich da auf Geflügel spezialisiert. Sie haben Back- und Brathendl ab Hof und am Kaiser-Josef-Platz in Graz verkauft. Parallel wurde auch bereits mit der Schweinezucht begonnen“, erzählt der Junior, ein gelernter Koch. Die Eltern Daniela und Helmut Augustin, sie führen den Hof seit 1994, haben ihr Augenmerk dann ganz auf die Schweinezucht gelegt und den Geflügelzweig aufgegeben. Vor zehn Jahren haben die engagierten Landwirte mit einem Bauernladen in Halbenrain ein zweites Standbein gesetzt. Und weil Tierwohl stets schon ein großes Anliegen war, hat man sich zum Bau eines Tierwohlstalles entschlossen, der 2019 fertiggestellt wurde. „Die Tiere haben einen Strohauslauf, ein wohliges Wohnzimmer sozusagen, eine Bodenheizung, im Sommer ist der Stall klimatisiert“, gibt Philipp Einblick in den innovativen Betrieb. Der hat übrigens ein abgerundetes Konzept, weil von der Aufzucht, über die stressfreie Schlachtung und Aufarbeitung bis zur Veredelung des Fleisches alles auf dem Betrieb durchgeführt wird. Das Angebot umfasst mittlerweile rund 150 Produkte, vom Frischfleisch bis zu Frankfurtern. Dabei ist Familie Augustin wichtig, dass zwar zeitgemäß gearbeitet, aber ganz auf traditionelle Rezepte gesetzt wird. So wird etwa das Geselchte schon seit mehr als 50 Jahren nach alter Familienrezeptur hergestellt. Vermarktet werden die Produkte ab Hof, über den eigenen Hofladen sowie über andere Bauernläden, aber auch über regionale Spar- sowie Nah&frisch-Märkte. Auch Gastronomie und Buschenschänken gehören zu den Abnehmern. Philipp betreibt zudem ein Catering-Unternehmen und plant bereits so einiges für die Zukunft: „Das wird aber erst in einem halben Jahr spruchreich“, hält er sich dahingehend noch bedeckt. Nicht hingegen, was seine Leidenschaft für die Landwirtschaft angeht: „Das schönste ist das Arbeiten in und mit der Natur.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Daniela, Helmut und Philipp Augustin, vulgo Grubpeter, Unterauersbach 33, 8342 Gnas

- *250 Schweine-Mastplätze*
- *Fleisch-Direktvermarktung, rund 150 Produkte*
- *Tierwohlstall*
- *Insgesamt 7,5 Hektar Ackerfläche*
- *Fischzucht; frische und geräucherte Forellen*

Trinkwasser: jährliche Untersuchungen wichtig

Direktvermarkter, Buschenschänker und alle Betriebe, die Lebensmittel be- und verarbeiten, müssen dem Thema Wasser hohe Aufmerksamkeit beimessen.

Ausreichend Trinkwasser sowie funktionierende und hygienisch einwandfreie Quellen sind schon lange keine Selbstverständlichkeit mehr. Nicht zuletzt deshalb ist es sehr wichtig, sich jedes Jahr diesem Thema zu widmen und in die regelmäßige Betriebsanalytik mitaufzunehmen.

Untersuchungen

Zu den rechtlichen Grundvoraussetzungen eines jeden Betriebes, der Wasser an Dritte abgibt, gehört

- eine regelmäßig durchgeführte Trinkwasseruntersuchung aus Hausbrunnen und eigenen Quellen sowie
- eine hygienische Überwachung von Trinkwassererwärmungsanlagen.

Wer muss jährlich eine Trinkwasseruntersuchung machen sowie die Trinkwassererwärmungsanlagen hygienisch überwachen?

Konkret betroffen

- Urlaub am Bauernhof-Betriebe mit Ferienhäusern, Zimmern, Ferienwohnungen und Almhütten sowie Direktvermarkter,
- Buschenschänker und
- alle Betriebe, die Lebensmittel be- und verarbeiten. Wasser, das nicht aus einer öffentlichen Trinkwasserversorgungsanlage stammt (Hausbrunnen oder eigenes Quellwasser), ist auf Veranlassung des Lebensmittelunternehmers laut Trinkwasserverordnung einmal jährlich untersuchen zu lassen. Wasser von einem öffentlichen Wasserversorger (Beispiel: Gemeindeanschluss) muss zwingend Trinkwasserqualität aufweisen und muss somit nicht noch einmal untersucht werden. Wasser aus Trinkwassererwärmungsanlagen (Wasserboiler) soll ebenso eine einwandfreie Qualität aufweisen und regelmäßig vom Betriebsinhaber überprüft sein.

Maria Habertheurer

Webinar

Trinkwassernutzung aus Hausbrunnen und Warmwasseranlagen für meine Gäste

Mittwoch, 13. März 2024,
9 bis 11 Uhr,
online via Zoom, 36 Euro
Teilnehmerbeitrag gefördert,
Referent Michael Schalli,
Medizinische Universität Graz

Anmeldung *beim LFI Steiermark unter 0316/8050-1305*

Trinkwasseruntersuchungen

Gesetzeslage. Grundsätzlich ist der Umgang mit dem Trinkwasser in der Trinkwasserverordnung geregelt. Wasser, das an Dritte abgegeben wird, Lebensmitteln beigemengt wird und die Oberflächen von Verarbeitungsgeräten berührt, muss Trinkwasserqualität aufweisen. Trinkwasser muss jährlich untersucht werden. Dies kann in jedem akkreditierten Labor gemacht werden. Anbieter für Trinkwasseruntersuchungen gibt es unter *wasserwirtschaft.steiermark.at*

Was wird untersucht? Es gibt chemische (Beispiele: Nitratgehalt, Kalkgehalt, verschiedene Mineralstoffe ...) und bakteriologische Parameter, die untersucht werden müssen.

Ursachen bei Verunreinigung. Wenn das Quell- oder Brunnenwasser keine Trinkwasserqualität aufweist, gibt es abhängig von den Abweichungen mehrere Möglichkeiten: Gesamtsituation der Trinkwasseranlage (Kommt Oberflächenwasser hinein?); Bakterielle Kontamination: Chlorierung, UV-Filter; Chemische Abweichungen: diverse Filtermethoden

Ö-Norm bei Trinkwassererwärmungsanlagen

Vorgaben. Die im April 2023 veröffentlichte neue Ö-Norm zur Sicherstellung der risikofreien Nutzung von Nasszellen beinhaltet Vorgaben für die Einhaltung von Normen für den bestimmungsmäßigen Betrieb von Warmwasseranlagen in Gaststätten, Gästezimmern, Ferienwohnungen, Ferienhäusern, Almhütten und derselben. Eine einwandfreie Qualität des vom Wasserversorger gelieferten Trinkwassers wird in der Ö-Norm B1921 vorausgesetzt, weshalb sich diese Regelung auf die verbauten Teile im Haus beschränkt.

Sicherheit gewährleisten. Ziel dieser Ö-Norm ist es, mit den angeführten physikalischen und mikrobiologischen Überwachungsmaßnahmen, eine nicht einwandfreie Funktion innerhalb eines akzeptablen Zeitraumes zu erkennen, um die Sicherheit der Nutzer zu gewährleisten.

Ö-Norm. Die Ö-Norm B1921 (Mikrobiologische Anforderungen an Wasserbeschaffenheit und deren Überwachung) legt Anforderungen an den Betrieb, die Überwachung und Sanierung von Trinkwassererwärmungsanlagen fest. Bei nicht fachgerechtem Betrieb können über aerosolbildende Armaturen Legionellen durch Wasser-Tröpfchen in die Lunge des Konsumenten kommen. Die Erstellung eines Wassersicherheitsplans mit dem in der Ö-Norm B1921 beschriebenen Hygienic-Safety-Score ist zur Erhaltung der mikrobiologischen Qualität des abgegebenen erwärmten Wassers notwendig. Eine Systembeschreibung in Kombination mit einer detaillierten mikrobiologischen Untersuchung dient dem Sachverständigen als Grundlage für die Bewertung des Systems.

Bodenprobenaktion

Schwerpunkt HBG-Betriebe der Obersteiermark

Wer an der Öpul-Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ (HBG) teilnimmt, muss unter anderem pro angefangene fünf Hektar förderfähige Grünlandfläche bis 31. Dezember 2025 mindestens eine Bodenprobe ziehen und von einem akkreditierten Labor untersuchen lassen. Die Landwirtschaftskammer Steiermark unterstützt alle HBG-Teilnehmer durch Bodenuntersuchungsaktionen.

Schwerpunktregion

Um die zu erwartende Vielzahl an Bodenproben bewältigen zu können, sind diese Aktionen über die Jahre 2023 bis 2025 auf mehrere Bezirke aufgeteilt. Im Jahr 2024 werden die Aktionen in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben und Liezen durchgeführt. Die Abwicklung der Aktion wird zusammen mit den Bezirkskammern Liezen und Obersteiermark durchgeführt. Ab Montag, dem 18. März können in den beiden Bezirkskammern die erforderlichen Unterlagen und Bodenbohrer abgeholt werden. Diese werden zusammen mit den Bodenproben bis spätestens 30. April bei den beiden Bezirkskammern abgegeben.

Für spezielle Fragen zur Grünlanddüngung stehen Christian Werni, 0316 8050 1315, Heinrich Holzner, 0316 8050 1348 oder Wolfgang Angeringer, 0316 8050 4719 zur Verfügung.

Proben ziehen – *so wirds gemacht: QR-Code scannen und Videos auf stmk.lko.at/pflanzen anschauen*

Die richtige Dimensionierung der Anlagen erfordert eine gute Planung. Die Energieexperten der Landwirtschaftskammer unterstützen dabei, Tel. 0316/8050-1433

DANNINGER

Mit Eigenstrom langfristig energieunabhängiger werden

Eigenverbrauch von Photovoltaik-Strom gewinnt an Bedeutung – entscheidend ist die richtige Dimensionierung.

Prognosen zeigen, dass es auch 2024 noch relativ hohe Strompreise geben wird. Je nach Stromtarif liegen die Kosten aktuell zwischen rund 25 bis 35 Cent pro Kilowattstunde. Die Vergütung für den eingespeisten Photovoltaik-Strom sinkt jedoch von Quartal zu Quartal. Aktuell liegt sie bei unter acht Cent je Kilowattstunde. Dadurch gewinnen eigenverbrauchsoptimierte Photovoltaik-Anlagen wieder stärker an Bedeutung. Solche Anlagen rechnen sich mittlerweile deutlich schneller als volleinspeisende Anlagen. Außerdem leisten sie einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Energieunabhängigkeit des Betriebes deutlich nach oben geschraubt und das Risiko von weiteren Marktverwerfungen deutlich reduziert wird. Die richtige Dimensionierung für den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb verlangt einiges an Know-how. Die richtige Vorgehensweise beim eigenen Photovoltaik-Projekt kann einiges an Problemen ersparen. Die sorgfältige Planung, Abklärung der Netzzugangsmöglichkeiten mit dem Netzbetreiber, erforderliche Genehmigungen, die wirtschaftliche Beurteilung bis hin zur Abklärung, welche Auswirkungen das auf die steuerrechtliche und sozialversicherungsrechtliche Situation hat, sind wichtige Schritte, die gemacht werden sollten.

Größe der Anlage

Das ist die meist gestellte Frage im Zuge einer Beratung. Für eine professionelle Beantwortung muss vorher Klarheit zu folgenden Fragen bestehen: Was will man mit der Anlage bezwecken? Will man viel Strom selbst verbrauchen oder soll der Strom überwiegend verkauft werden? Wie hoch ist der Jahresstromverbrauch des Betriebes? Um welche Betriebssparte handelt es sich? Wie sieht das Stromlastprofil des Betriebes aus? Hier spielt es eine große Rolle, wann wie viel Strom über den Tag gebraucht wird. Wäre ein Stromspeicher eine Option, um den Eigenverbrauch zu erhöhen? Auch der Stromspeicher spielt je nach Betriebssparte unterschiedliche große Rollen.

Stromlastspitzen

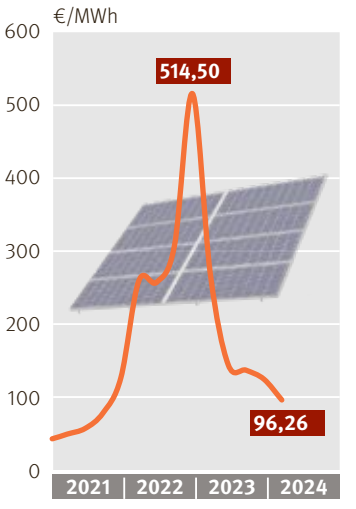
Für eine gute Planung ist das Wissen über den Jahresstromverbrauch nicht genug. Im Idealfall liegt der Planung – vor allem bei stromintensiven Betrieben – ein Stromlastprofil zugrunde. Dieses zeigt Stromverbräuche und Lastspitzen im Viertelstundentakt über den Jahresverlauf auf.

Bestenfalls lassen sich hieraus auch Maßnahmen zum Energiesparen ableiten. Um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein, sollten die Lastspitzen möglichst minimiert werden. Das neue Elektrizitätswirtschaftsgesetz, das gerade in Begutachtung ist, sieht eine Preisung des Netznutzungsentgelts anhand der betrieblichen Lastspitzen vor. Das bedeutet: Je höher der monatliche Leistungsbezug, desto höher die verrechneten Netzkosten. Ein Speicher kann hier helfen, Lastspitzen und damit Netzkosten zu senken.

Armin Mariacher

Einspeisetarife

Die hohen Einspeisetarife der OeMAG sind Vergangenheit



Stromspeicher

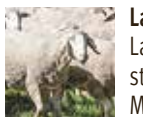
Mehr als 60 Prozent Eigenversorgung

Verschiedene Stromspeicher wurden im Zuge des gemeinsamen Energiespeicherprojekts von Landwirtschaftskammer Steiermark, Technischer Universität Graz und Energie Steiermark begleitet. Erste Auswertungen der Daten zeigen vielversprechende Ergebnisse. Mit intelligentem Energieverbrauch konnte der Selbstversorgungsgrad mit einer Photovoltaik-Anlage ohne Stromspeicher auf über 30 Prozent gebracht werden. Mit einem richtig dimensionierten Stromspeicher konnte dieser sogar auf über 60 Prozent gesteigert werden.

Volladezyklen. Für die Wirtschaftlichkeit des Stromspeichers ist es besonders wichtig, auf viele Volladezyklen pro Jahr zu kommen. Ein Volladezyklus ist eine volle Be- und Entladung des Speichers. Gut dimensionierte Stromspeicher schaffen über 200 Volladezyklen im Jahr. Wichtig ist, dass ein Stromspeicher zur Minimierung der Leistungsspitzen und für den Tag-/Nachtausgleich bestimmt ist.

Notstrom? Als Notstromfunktion nutzt dieser am Bauernhof nur bedingt. Dieser kann den Betrieb der Photovoltaik-Anlage weiterhin garantieren, einen Vollbetrieb damit aufrecht zu erhalten, sollte nicht erwartet werden. Über mehrere Stunden und Tage ist ein Notstromaggregat weiterhin die vernünftigste Lösung. *Armin Mariacher*

TERMINE



Landesschafschau. Die steirische Landesschafschau findet nicht jedes Jahr statt, deshalb ist die Veranstaltung am 2. März, in Traboch ein Pflichttermin. Spitzen-Tiere von 22 Rassen treten ab 9 Uhr im Ring an.

Gemüseanbau-Webinare. Kostenlose Webinare mit Basics und Praxistipps für Gemüseanbau am 6., 13. und 20. März, jeweils um 17 Uhr: stmk.lko.at/termine

Zuchtschaf-Versteigerung. Leistungsgeprüfte Zuchtschafe werden am 16. März in Traboch versteigert. Bewertung ab 9 Uhr, Versteigerung ab 11 Uhr

Holzerntekosten. Die Regionalseminare des Forstvereins betrachten heuer Holzernte und Forstgesetz im aktuellen Licht. 12. März, 9 Uhr, Försterschule Bruck; 14.30 Uhr, Fachschule Grabnerhof | 13. März, 9 Uhr, Steiermarkhof Graz

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter **www.stmk.lfi.at**

Biologische Wirtschaftsweise

Basiswissen Bioackerbau, Teil II, 21.3., 9 Uhr, Backhendlstation Schneider, Hartl
Webinar: Bio-Gemüsebau, 22.3., 17 Uhr, online via Zoom

Direktvermarktung

Weiterbildung für Edelbrandsommeliers/-ières, 21.3., 9 Uhr, Distillery Krauss GmbH, Sankt Martin im Sulmtal
Herstellung von Speiseeis für Direktvermarkter:innen, 22.3., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

Gesundheit und Ernährung

Brot.Back.Genuss, 16.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz; **22.3.,** 16 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
Hülsenfrüchte, 18.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Heimische Getreideküche neu entdecken, 19.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Glutenfrei – Germgebäcke und Brot, 20.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Glutenfreies Brot und Gebäck backen, 20.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Knödel – eine runde Gaumenfreude, 16.3., 14 Uhr, FF Nitscha, Gleisdorf, Anm.: 0676/5880577
Strudelwerkstatt, 16.3., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111
Kreative Ideen für's steirische Buffet, 16.3., 9 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111
Mit Laib & Seele, 22.3., 16 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111
Kleingebäck süß & pikant, 23.3., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111
Frauenkräuter, 18.3., 17 Uhr, Familie Schweinzger, Sankt Veit in der Südsteiermark, Anm.: 0664/5459307
Stille Entzündungen vermeiden, 21.3., 19 Uhr, GH Bojer, Kainach bei Voitsberg, Anm.: 03136/90919 6040

Natur und Garten

Der Selbstversorgergarten im Frühling, 21.3., 9 Uhr, Institut Dr. Wagner, Lebring-Sankt Margarethen

Persönlichkeit und Kreativität

Wunderschöne Kunstwerke für drinnen und draußen – Deko aus Draht, 16.3., 15 Uhr, Weinhof Kainrath GesbR, Ilz, Anm.: 0664/4074907
Aufstellungswerkstatt, 20.3., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Osterbasteln mit Kindern von 5 bis 8 Jahren, 27.3., 15 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 03332/62623-4603

Pflanzenproduktion

Praktisches und Dekoratives für den (Obst)Garten aus Weidenruten, 16.3., 10 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch-Höller, St. Marein bei Graz
Webinar: Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, 21.3., 17.30 Uhr, online via Zoom

Tierhaltung

Webinar: Sensorbasiertes Brunsterkennen und Gesundheitsmonitoring am Milchviehbetrieb, 21.3., 13.30 Uhr, online via Zoom
Praxistag für Eigenbestandsbesamer:innen beim Rind, 23.3., 8.30 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch
LFI-Zertifikatslehrgang GRIPS® – Ganzheitliche Reitpädagogik, 23.3., 9 Uhr, Vierkanthof Dell'mour, Hartberg

Umwelt und Naturschutz

Kompost – das schwarze Gold des Gärtners, 20.3., 9 Uhr, BIO Kräuterhof Zemanek, Pöllau

Unternehmensführung

Webinar: Digitale Betriebsführung – Funktionen und Vorteile von Farmmanagementsystemen im Überblick, 21.3., 19 Uhr, online via Zoom

KURZMITTEILUNGEN

Naturschutzflächen im März anmelden

Die Teilnahme an Öpul-Naturschutzmaßnahmen (mit Heimbetriebs- und Almflächen) setzt eine Flächenkartierung voraus. Jene Bewirtschafter, die neu oder mit zusätzlichen Flächen in die Öpul-Naturschutzmaßnahme „NAT“ einsteigen wollen, müssen bis spätestens Ende März 2024 die Anmeldung zur Flächenkartierung beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13, Fachstelle Naturschutz, einbringen. Das entsprechende Anmeldeformular ist auf der Homepage der Abteilung 13 verfügbar und liegt auch in den Bezirkskammern auf. Die Flächen, die in die Naturschutzmaßnahme eingebracht werden sollen, sind am Formular anzugeben. Anstelle der Angabe am Formular kann auch die Feldstücksliste des Mehrfachantrages 2023 oder 2024 (Detailausdruck mit den Grundstücksnummern), auf der die gewünschten Naturschutzschläge markiert werden, mit dem Anmeldeformular übermittelt werden.

NACHGEFRAGT

ANZEIGE

Eigener PV-Strom rechnet sich

Hält der Boom beim Photovoltaik-Ausbau an?
DOMINIK HUTTER: Letztes Jahr war sicher ein Rekordjahr. Die Anfragen sind im Herbst auf ein Minimum gesunken, als die Regierung die Umsatzsteuer-Befreiung angekündigte. Seit Jahreswechsel nehmen die Anfragen wieder zu. Der Zuwachs wird die nächsten Jahre sicher steigen.

Was müssen Landwirte beachten?
Bei Landwirten ist es wichtig, nicht nur einfach eine Photovoltaik-Anlage zu bauen, sondern sich auch das Last-Management anzuschauen. Viele haben eben einfach einen hohen Verbrauch und ein sehr großes Potenzial Kosten einzusparen, wenn man die Steuerungen intelligent programmiert und mit einer Batterie kombiniert.

Wie schnell rechnen sich für den Eigenverbrauch optimierte Anlagen?
Das kommt ein wenig auf die Größe der Anlage, die Höhe des eigenen Stromverbrauchs, eventuelle Lastmanagement-Maßnahmen und den Strom-Bezugstarif an. Bei landwirtschaftlichen Objekten kommt man auf Amortisationszeiten von fünf bis zehn Jahren oder teilweise auch weniger. Unter derzeitigen Preis- und Förderbedingungen rentiert sich das quasi für jeden, der sich das leisten kann.

Dominik Hutter plant und errichtet mit seiner Firma Solar Ernte PV-Anlagen

Wie steht es um Agri-PV?
Für Anlagen mit Doppelnutzung gibt es spezielle Förderprogramme. Zentrale Frage ist hier die Netzanbindung.

Worauf es beim Frostschutz ankommt

Auch der heurige Winter ist bisher zu warm. Frosteinbrüche von Ende April bis Mitte Mai sind daher sehr gefährlich.

Ganz klar ist eine allgemeine Erwärmung zu erwarten, aber was hat die Klimaerwärmung mit einem erhöhten Frostrisiko zu tun? Trockene Winter mit nur geringen Minustemperaturen führen zu einer raschen Bodenerwärmung und damit zu einer Verfrühung der Vegetationsentwicklung. Gleich bleibt aber der Zeitrahmen für mögliche Spätfröste. Daher muss man davon ausgehen, dass im Zeitfenster von Ende April bis Anfang Mai die Fruchtentwicklung deutlich weiter fortgeschritten ist. Damit ist auch die Frostempfindlichkeit der Früchte dramatisch höher. Ab Blühende nimmt die Sensibilität der Jungfrüchte stark zu und die Schäden eines Frostereignisses nehmen rascher zu als in der Vorblüte.

Richtige Lage wählen

Der frühe Vegetationsbeginn ist speziell für tiefe Lagen und Staulagen problematisch. In exponierten Anlagen sollte daher der Austrieb nicht mit Bewässerung und intensiver Blattdüngung beschleunigt werden. Erst wenn Frostereignisse konkret prognostiziert sind, sollte man bewässern. Obstbauliche Grundvoraussetzung ist die Wahl der Lage, idealerweise eine frostarme Höhenlage mit nicht zu schweren Böden. Unter dem Aspekt des Klimawandels ist hier aber auch die Wasserversorgung im Sommer zu berücksichtigen.

Frost und Knospen

Die Entwicklung der Früchte und die Stärke der Schädigung der Kerne hängen nicht nur vom Entwicklungsstadium, der Temperatur und der Dauer des Frostes ab, sondern auch sehr stark von der Qualität der Blüte sowie der Samenanlage selbst. Obstbauliche Maßnahmen wie Nährstoffversorgung, gute Belichtung, Schnitt und Behangsregulierung beeinflussen die Knospenqualität und damit die Frosthärte. Gut blühende Bäume haben nicht nur größere Blühreserven, sondern generell besser versorgte und damit frosttolerantere Knospen.

Hohe Frostgefahr

„Trockene Fröste“ verursachen deutlich stärkere Schäden. Bei geringer Luftfeuchtigkeit hat die Blüte deutlich tiefere Temperaturen als die Umgebungsluft. Wesentlich für diese Abkühlung ist die Verdunstung an der Fruchtoberfläche. Die Verdunstungskälte beträgt bei null Grad Celsius etwa 540 Kilojoule pro Liter Wasser. Das ist Energie, die der Frucht zusätzlich zur Abstrahlung entzogen wird. Auch lässt die relative Luftfeuchte zum Zeitpunkt der Dämmerung bereits auf die Frostgefahr in der Nacht schließen. Bis zum Taupunkt kühlt die Luft bei wolkenlosem Himmel rasch ab. Bei der anschließenden Taubildung wird die gleiche Energiemenge wie bei der Verdunstung frei. Danach kühlt die Luft nicht mehr beziehungsweise wesentlich langsamer weiter ab. Kühle Abendtemperaturen als Ausgangslage und eine niedrige Luftfeuchtigkeit zeigen hohe Frostgefahr an!

Wärmespeicher Boden

Dieser Abkühlung entgegen wirkt die Wärmespeicherung des Bodens. Üblicherweise werden zur Zeit der Blütenfröste die Böden tagsüber bereits gut erwärmt. Gelingt es, diesen Wärmespeicher zu nutzen, kann ein geringer Frost gut gemildert werden. Die überlieferten Maßnahmen zielen genau darauf hin ab: Mulchen und Bewässern erhöhen die Wärmeleitfähigkeit und damit die Nachlieferung von Wärme aus tieferen Bodenschichten.

Anna Brugner, LK-Obstbauexpertin

Jeder Betrieb ist anders, daher ist effektiver Frostschutz unterschiedlich auszurichten

Anna Brugner

Hagelnetze zu schließen hilft etwas, doch Vorsicht bei Schnee BRUGNER

Bereg

Neue wassersparende

Für den Frostschutz gilt besonders: Jeder Betrieb hat andere Voraussetzungen und so ist jede Frostschutzstrategie individuell auf den Betrieb abzustimmen. Die Wasserverfügbarkeit ist jedenfalls die zentrale Frage für die Entscheidung.

Die effektivste und kostengünstigste Frostschutzmethode ist nach wie vor die Frostberegnung. Hier wird die beim Gefrieren des Wassers frei werdende Wärme an die Blüte oder Frucht abgegeben, während sich der Eispanzer bildet *(Bild oben)*. Die Frostberegnung ist zuverlässig und kann bis zu minus acht Grad Celsius vor Frost schützen. Nachteilig ist nur der hohe Wasserbedarf.

Wasserbeschaffung

Die Wasserbeschaffung und Bereitstellung sind hier meist die größten Herausforderungen. Teichbauten sind aufwendig, sobald der Einsatz von Folie zum Abdichten notwendig ist. Die verwendeten Überkronenregner sollten betriebssicher und mit vernünftigem Aufwand zu warten sein. Ideal ist, wenn Drainagen aus den beregneten Anlagen genutzt werden können, um das Beregnungswasser zu „recyceln“.

Lassen Gelände und Betriebsstruktur zumindest teil-

Heizen ist sehr teuer: H

Die Idee der Wärmezufuhr in die Anlage ist fast ebenso alt wie der Obstbau und wird auch in anderen Regionen wie beispielsweise in den USA teilweise erfolgreich umgesetzt. Die Anforderungen an das Heizmaterial sind nicht hoch, es sollte möglichst rauchfrei, gut handhabbar sein und einen hohen Brennwert haben.

Im Handel erhältlich sind hier Frostschutz-Kerzen und Öfen verschiedener Hersteller. Die

MAZELLE, BRUGNER (2)

Wo keine Frostberegnung möglich ist, ist

Abdeckung hilft die Bodenwärme zu halten

Bei Windfrost haben sie keinen Nutzen

Da der Boden sehr viel Wärme abstrahlt, ist es naheliegend, dass man versucht, diese Wärme im Bestand zu halten. Es gelingt recht gut, wenn die Abdeckung flächig und bodennah – wie bei Erdbeeren – angebracht wird und das Abdeckmaterial wie beispielsweise Vlies eine geringe Leitfähigkeit hat. In Raumkulturen wäre naheliegend, bestehende Abdeckungen wie Folien und Hagelnetze frühzeitig zu schließen und dadurch die Abstrahlung zu vermindern. Ein Temperaturgewinn von 0,5 bis ein Grad Celsius kann damit erzielt werden.

Allerdings ist bei Frösten in der frühen Phase die Gefahr von Schneefällen noch sehr hoch und damit auch das Risiko dieser Maßnahme.

Kritisch bei der Frostberegnung ist der Einschaltzeitpunkt: Abhilfe schafft ein Feuchtthermometer

MAZELLE

gnung am effektivsten

e Beregnungen sind auch für die weitere Kulturführung vorteilhaft

weise eine derartige Rückgewinnung zu, ist eine klassische Frostberegnung das zielführendste Frostschutzsystem. Auch die Wassertemperatur ist von Bedeutung: Je wärmer Beregnungswasser ist, desto mehr Energie wird auch mit der Abkühlung auf null Grad Celsius frei.

Wasser sparen

Neue wassersparende Bewässerungssysteme sind seit einigen Jahren auf dem Markt. Der Vorteil von weniger Wasser liegt nicht nur in der Verfügbarkeit, sondern auch in der Kulturführung. Bei Steinobstkulturen beispielsweise sind die hohen Wassermengen je nach Bodenart und Wassersättigung nachteilig. Besonders die Baumgesundheit ist hier eine kritische Frage. Durch die geringe Wassermenge ist die Anfälligkeit der Systeme allerdings höher.

Wann einschalten?

Obwohl das System der Frostberegnung schon jahrzehntelang im Einsatz ist, passieren immer wieder kleine Pannen, die in dieser Extremsituation verheerende Folgen haben. Am kritischsten ist der Einschaltzeitpunkt – ein Feuchtthermometer ist hier die beste Entscheidungshilfe. Beim Frostberegnen ist kein „Probelauf“ möglich. Man muss davon ausgehen, dass bei minus acht Grad Celsius alles, was nur denkbar ist, einfrieren kann und wird – sämtliches Material wird spröde. Eine laufende Kontrolle ist unumgänglich, denn je früher reagiert wird, umso besser und einfacher sind Probleme zu beheben. Praktische Hinweise zum Betrieb einer Frostberegnung sind auf *www.obstland.at* als Merkblatt zur Frostberegnung zum Herunterladen zusammengefasst.

Unterkronenberegnung

Die Nutzung bestehender Systeme zur Trockenbewässerung hat ebenfalls einen frostmindernden Effekt. Der Temperaturgewinn liegt allerdings unter der normalen Frostberegnung. Sofern viel Wasser und viel Oberfläche (Schnittholz, langes Gras) für die Eisbildung vorhanden ist, steigt die Effektivität. Die Maßnahme ist relativ risikoarm. Wenn Abstrahlung der produzierten Wärme durch ein Hagelnetz oder eine Folie gemindert werden kann, erhöht sich der Wirkungsgrad, allerdings auch das Risiko.

Mit Gebläse gegen Frost

Doch bei Windfrost haben sie keinen Nutzen

Gegen Strahlungsfrost sind Windmaschinen eine kostengünstige Alternative

PAAR

Die meisten Frostnächte entstehen durch Inversionswetterlagen. Die Luft ist stabil geschichtet, kalte Luft sinkt ab und bleibt in Bodennähe liegen. Höhere Luftschichten sind deutlich wärmer, werden aber aufgrund der Windstille nicht mit der tiefer liegenden Kaltluft gemischt. Gelingt es, diese Luftschichtung zu durchmischen, kann die Bodentemperatur um einige Grad erhöht werden. Für eine solche Durchmischung werden Windräder in verschiedenen Größenordnungen angeboten. Die Wirkung ist stark vom Gelände abhängig, je nach Lage und Struktur der Anlagen ist der Einsatz aber recht kostengünstig. Bei Windfrostsituationen sind diese Maßnahmen allerdings wirkungslos oder oft auch nachteilig, sie funktionieren nur bei Strahlungsfrost mit stabiler Schichtung. Wichtig dabei ist auch, die Temperaturströmungen im Gelände gut zu kennen, um die Windmaschinen optimal zu positionieren.

eizmaterial sollte möglichst rauchfrei sein und hohen Brennwert haben

Brennmaterialien sind unterschiedlich in ihrer Herkunft, Paraffin oder biogenen Ursprunges und die Brenndauer unterscheidet sich je nach Größe der Gebinde und Art des Brennmaterials.

Die Rußentwicklung ist beim biogenen Ausgangsmaterial deutlich geringer. Die Paraffinkerzen sind dafür einfacher zu handhaben. Die Kosten sind insgesamt sehr hoch. Das Heizen mit Frostkerzen oder Frostöfen ist für Kulturen mit hohen Flächenumsätzen und ohne Frostberegnungsmöglichkeit derzeit die zuverlässigste Möglichkeit. Hofeigene biogene Materialien wie Hackschnitzel haben grundsätzlich einen ähnlichen Effekt, ihr Brennwert ist aber geringer und ihre Handhabung ist aufwendig.

Am Markt angeboten werden auch Gas-Heizgeräte, sie sind stationär oder mobil verfügbar.

Mobile Geräte

Die mobilen Geräte werden in einem Raster traktorgezogen durch die Anlage bewegt, sodass jeder Baum in regelmäßigen Abständen beheizt wird. Der Arbeitsaufwand ist dabei recht hoch, die Wirkungsgrade in den Versuchen sehr unterschiedlich, meist jedoch unbefriedigend. Die Kosten sind allerdings geringer als bei den Frostkerzen. Stationäre Geräte verursachen weniger Arbeitsaufwand, ihre Reichweite hängt von ihrer Position in der Anlage und den Temperaturen ab.

das Heizen die zuverlässigste Methode: Hackschnitzel sind oft am Betrieb vorhanden, haben jedoch eine geringe Energiedichte. Frostkerzen sind unkompliziert

SPRECHTAGE IM MÄRZ

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 11.3. | SO, FB: Do. 21.3. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 18.3. | HF: Mo. 25.3. | West-Stmk, Lieboch: Do. 14.3., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | LI: Mo. 11.3. | Weiz: Mi. 27.3. | BK West-Stmk, BK HF, BK MT/JU, BK Ober-Stmk, BK SO bereits ausgebucht

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | LI: Mo. 11.3. | HF: Mo. 18.3

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Eva Schöggl, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Resch, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 21.3., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 7.3., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 8.3., 22.3., 8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 11.3., 11.30 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 12.3., 8 bis 13.30 Uhr; WK, Di. 26.3., 8 bis 12 Uhr | DL: WK, Do. 14.3., 28.3., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 21.3., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 6.3; BK, 20.3., 27.3., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 25.3., 8.15 bis 11.15 Uhr | FF: WK. Mo. 4.3., 18.3, 8 bis 12 Uhr | Gröbming: WK, Do. 7.3., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 7.3., 21.3.; WK, Fr. 15.3., 8 bis 13 Uhr | JU: WK, Mi. 13.3., BK, 27.3., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 26.3., 8.30 bis 11 Uhr | Kirchbach: GA, FR. 1.3., 29.3., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 20.3., 8 bis 12.30 Uhr | LB: BK, Di. 5.3., 19.3., 8 bis 13 Uhr; WK, 12.3., 8 bis 12 Uhr | LE: WK, Di. 5.3., 19.3., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 1.3., 15.3., 29.3., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 6.3., 8.30 bis 13 Uhr | MU: BK, Do. 14.3., 8 bis 11.30 Uhr; WK, 28.3., 8 bis 11 Uhr | MZ: WK, Fr. 22.3., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 14.3., 28.3., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 13.3., 27.3., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 8.3., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 13.3., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 11.3., 8 bis 10.30 Uhr | VO: WK, Mo. 4.3., 18.3., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 25.3., 12.30 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 11.3.; WK, 25.3. 8 bis 13 Uhr
WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,60 – 4,00
Qualitätsklasse II	3,30 – 3,55
Qualitätsklasse III	2,70 – 3,25
Qualitätsklasse IV	2,30 – 2,65
Altschafe und Widder	0,40 – 0,90

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Jänner			1,18

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50–1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50–1,20

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg	344,09	371,85
EU-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg	266,44	263,53
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.	2023 8.692	2022 8.880

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig Bio-Waldhonig	Großgebinde je kg	8,50 – 10,5 9,50 – 11,5
Blütenhonig Bio-Blütenhonig	Großgebinde je kg	7,00 – 9,00 7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Waldhonig	je kg	plus 1,00
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 9

Futtergerste, ab HL 62	165 – 170
Futterweizen, ab HL 78	170 – 175
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	200 – 205
Körnermais, interv.fähig	150 – 160
Sojabohne, Speisequalität	395 – 400

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 18.2.	46,0	47,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Jän.	42,7	43,7
Butter EEX Leipzig, €/t, Feb., 26.2.	5.575	5.600
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 20.2.	+0,5%	+4,2%

Glöz 8: alles rund um die Stilllegung von Ackerflächen

Der Glöz 8-Standard regelt den erforderlichen Anteil nichtproduktiver Flächen, den Erhalt von Landschaftselementen und das Verbot des Schnitts von Hecken und Bäumen. Grünbrachen sind nichtproduktive Flächen, weil der Aufwuchs nicht genutzt werden darf. Unser Experte August Strasser beantwortet entscheidende Fragen zu den Glöz 8-Regeln.

1 Wer muss Ackerflächen stilllegen?

Ist die Ackerfläche eines Betriebes größer als zehn Hektar, müssen mindestens vier Prozent der angemeldeten Ackerfläche als Stilllegungsflächen ausgewiesen werden.

2 Gibt es Ausnahmen von der Stilllegungsverpflichtung?

Ausgenommen sind Betriebe, bei denen mehr als 75 Prozent des Ackerlandes für die Erzeugung von Gras oder anderen Grünfutterpflanzen (Ackerfutterflächen) genutzt wird, stillgelegt ist sowie dem Anbau von Leguminosen oder einer Kombination dieser Nutzungen dient sowie

- Betriebe mit einem Dauergrünlandanteil an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche von mehr als 75 Prozent.

3 Welche Auflagen gelten für Stilllegungsflächen?

Für Grünbracheflächen gilt:

- Ganzjähriges Nutzungsverbot: Der Aufwuchs darf nicht von der Fläche verbracht werden
- Anwendeverbot von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln vom 1. Jänner bis Jahresende sowie bis zum Umbruch
- Umbruch der Grünbrache ab 1. August für den Anbau einer Winterung oder Zwischenfrucht ist zulässig
- Pflege mindestens einmal jedes zweite Jahr und maximal zweimal pro Jahr, die Hälfte der Fläche darf frühestens mit 1. August gepflegt werden
- Anlage bis spätestens 15. Mai – es ist auch eine Selbstbegrünung zulässig.

4 Was gilt als Stilllegungsfläche?

Angerechnet werden:

- Stillgelegte Ackerflächen (Nutzung „Grünbrache“ mit dem Code „NPF“ sowie „Grünbrache DIV“)
- Pufferstreifen entlang von Wasserläufen, sofern der Aufwuchs nicht genutzt wird (Beantragung als Grünbrache mit dem Code „NPF“)
- An Ackerflächen angrenzende Glöz-Landschaftselemente wie Hecken, Gräben, Raine, Gebüschgruppen, Tümpel oder Naturdenkmäler.

5 Wie schauen die Ausnahmen für das Jahr 2024 aus?

Die vorgelegte Ausnahmeregelung sieht vor, dass die vierprozentige Stilllegungs-Verpflichtung im Rahmen des Glöz 8-Standards im Antragsjahr 2024 folgendermaßen erfüllt werden kann:

- Grünbrache und/oder
- stickstoffbindende Pflanzen wie beispielsweise Soja, Ackerbohne, Klee, Kleegras oder Luzerne ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und/oder
- Zwischenfrüchte ohne Pflanzenschutz.

Die siebenprozentige Biodiversitätsflächenverpflichtung für UBB- und Biobetriebe gilt auch 2024 unverändert.

6 Was ist im Detail dabei zu beachten?

Bisher ist bekannt, dass

- die Berücksichtigung von Eiweißpflanzen dann möglich ist, wenn auf einen Pflanzenschutzmitteleinsatz verzichtet wird. Deshalb ist zu erwarten, dass zum Beispiel Soja eher nicht als Stilllegungsfläche beantragt wird. Betriebe mit stickstoffbindenden Ackerfutterkulturen werden diese sehr wohl als Stilllegungsfläche beantragen, weil der verpflichtende Verzicht auf Pflanzenschutzmittel keine Einschränkung darstellt.
- bei den Zwischenfruchtbegrünungen vorgesehen ist, dass die Öpul-Begrünungsvarianten 1 bis 6 mit einer zusätzlichen Codierung als Stilllegung beantragt werden können.
- die Zwischenfruchtbegrünungen mit dem Faktor 1 als Stilllegung berücksichtigt werden (1 Hektar Zwischenfrucht = 1 Hektar Stilllegung). Die Öpul-Begrünungsprämie kann für Stilllegungen nicht gewährt werden. Eiweißpflanzen müssen bis 15. April als Stilllegung beantragt werden (Code „NPF“). Zwischenfrüchte können bis 31. August (Varianten 1 bis 3) beziehungsweise 30. September als Öpul-Begrünung oder Stilllegung beantragt werden. Die technische Möglichkeit zur Beantragung der Ausnahmen ist derzeit noch nicht gegeben. Für MFA-Korrekturen ist ein Termin mit der zuständigen Bezirkskammer zu vereinbaren.

7 Sind flächige Landschaftselemente wie Hecken als Stilllegungsfläche anrechenbar?

Im Rahmen der Konditionalität geschützte flächige Landschaftselemente (LSE) auf beziehungsweise angrenzend an Ackerflächen, können als Stilllegungsfläche beantragt werden. Angrenzend bedeutet, dass das Landschaftselement mit mindestens 25 Prozent des Umfangs an die Ackerfläche angrenzen muss.

Die LSE müssen als solche referenziert sein und mit „NPF“ codiert werden. Als Stilllegungsfläche beantragte flächige LSE erhöhen die Basisackerfläche für die Berechnung der erforderlichen Stilllegungsfläche. Diese flächigen Landschaftselemente müssen in der Verfügungsgewalt des Antragstellers sein, um als Stilllegungsfläche beantragt werden zu können. Flächige Landschaftselemente, die im Eigentum der öffentlichen Hand sind (Beispiel: entlang von Gewässern), dürfen nicht als Stilllegungsfläche beantragt werden.

8 Was bedeutet die Erhaltungspflicht von flächigen Landschaftselementen sowie das Verbot des Schnitts von Hecken und Bäumen?

- Flächige Landschaftselemente wie beispielsweise Hecken, Gräben, Raine, Gebüschgruppen, Tümpel oder Naturdenkmäler dürfen nicht ohne vorherige Genehmigung durch die Naturschutzbehörde beseitigt werden.
- Das Verbot des Schnitts von Hecken und Bäumen bedeutet: Das Zurückschneiden ist während der Brut- und Nistzeit nicht zulässig. Als Brut- und Nistzeit gilt der Zeitraum von 20. Februar bis 31. August. Pflegeschnitte bei Obstbäumen sind von diesem Schnittverbot nicht umfasst.

Wann Acker zu Dauergrünland wird

LK-Experte August Strasser beantwortet wesentliche Fragen zum Ackerstatuserhalt

Ackerflächen, die mit Gras oder Grünfutterpflanzen bepflanzt sind und fünf Jahre hindurch nicht in eine Ackerfruchtfolge eingebunden wurden, werden zu Dauergrünland. Dies betrifft vor allem Ackerfutter- oder Grünbracheflächen ohne Stilllegungsverpflichtung. Damit derartig genutzte Ackerflächen nicht zu Dauergrünland werden, muss spätestens im sechsten Jahr eine Fruchtfolgemaßnahme gesetzt werden.

1 Wie kann der Ackerstatus erhalten werden? Mit dem fristgerechten Anbau einer „klassischen“ Ackerkultur wie etwa Getreide, Mais, Kürbis, Soja wird der Ackerstatus jedenfalls erhalten. Der Umbruch von Ackerfutterflächen und die Einsaat einer klassischen Ackerkultur ist die sicherste Variante, den Ackerstatus zu erhalten.

2 Welche umbruchlosen Möglichkeiten zum Ackerstatuserhalt gibt es? Als Fruchtfolge gelten auch bestimmte Maßnahmen, die zu einer Bestandsänderung führen. Dazu zählen die Reinsaat von mindestens 20 Kilo Klee- oder Luzernesaatgut pro Hektar (Leguminosenreinsaat, Code LRS), die zu einem Kleegrasbestand (mindestens 60 Prozent Kleeanteil im Bestand) führt. Zweite Möglichkeit ist die Nachsaat mit mindestens zwei Grasarten mit einer Aussaatmenge von ebenfalls mindestens 20 Kilo pro Hektar und die Beantragung mit einer Ackerfutter-Schlagnutzungsart wie etwa Wechselwiese mit dem Code NSG (Nachsaat Gräser). Die Einsaat hat bis spätestens 15. Mai zu erfolgen und die Fruchtfolgemaßnahmen müssen entsprechend dokumentiert werden (betroffener Schlag, Saatgutrechnung, Saatgutmenge etc).

3 Werden Stilllegungs- oder Naturschutzflächen nach fünf Jahren Dauergrünland? Es gibt bestimmte Schlagnutzungsarten, die in Kombination mit einem Code die Dauergrünlandwerdung hemmen. Dazu zählen etwa Grünbrache mit dem Code NPF oder DIV (NPF: Nicht produktive Fläche; DIV: Biodiversitätsfläche). Die Naturschutzcodes NAT oder EBW hemmen auch die Dauergrünlandwerdung. War vor Beginn der Hemmung eine Fläche bereits fünf Jahre beispielsweise als Ackerfutter beantragt, muss unmittelbar nach der Hemmung eine Fruchtfolgemaßnahme gesetzt werden, um den Ackerstatus zu erhalten.

4 Wo liegt das Problem bei einer Doppelnutzung Kleegras/Silomais? Wird Kleegras im sechsten Jahr vor dem Anbau von Silomais noch genutzt, ist der Ackerstatus damit verfallen. Eine diesbezügliche Doppelnutzung spätestens im fünften Jahr erhält jedenfalls den Ackerstatus. Deshalb ist es zielführend, rechtzeitig Überlegungen hinsichtlich Erhalt des Ackerstatus anzustellen.

Grünland Infoblitz

Der neue E-Mail-Newsletter für Grünland-Profis kann fürs heurige Jahr bis 30. April mit einem gratis Probemonat abonniert werden

Zusätzlich zu den zehn regulären Ausgaben erscheinen laufend aktuelle Informationen zu brennenden Themen exklusiv für Abonnenten

Jetzt per Formular fürs ganze Jahr um 50 Euro abonnieren

Anmeldung Infoblitz *auf stmk.lko.at/pflanzen oder einfach QR-Code scannen*

Beispiel Anlage Eigenmischung für Silagenutzung: Anlage Frässaat am 25. August 2020, Aufnahme: 28. Oktober 2020. Mischung: Englisch Raygras, Knaulgras, Timothe, Wiesenrispe, Weißklee

ANGERINGER

Grünland: auf die richtige Saatgutmischung kommt es an

Schäden an der Grasnarbe müssen sofort saniert werden. Je intensiver der Betrieb, umso eher zahlt sich Selbermischen aus.

Es gibt im Grünlandjahr viele Situationen, wo eine rasche Nachsaat gefordert ist, um den Unkräutern nicht das Feld zu überlassen. In feuchten Jahren ist die Gefahr von Bodenverwundungen bei der Ernte groß, in trockenen Jahren fallen empfindliche Arten leicht aus oder es kommt zu Folgeschäden durch Engerlingbefall. Auch die Herbstweide kann punktuell zu offenem Boden durch die Viehläger- und Tränkestellen führen. Für die meisten Betriebe ist es sinnvoll, auf fertige, zum Betrieb passende Grünlandmischungen zurückzugreifen *(rechts)*. Zu achten ist dabei auf gesicherte Qualität wie mit Saatgut Austria oder besser ÖAG-Mischungen (ampferfrei). Grundsätzlich kann bei jeder Saatgutfirma, die Feinsämereien vertreibt, auch die einzelne Sorte gekauft werden, um entweder solo gesät oder selber gemischt zu werden. Die Eignung der Sorten sollte vor Zukauf überprüft werden, was einiges an Recherche-Arbeit erfordert. Informationen für Sorten, die in der österreichischen beschreibenden Sortenliste gelistet sind, können auf der Homepage *bsl.baes.gv.at/kulturen* abgerufen werden. Für nicht bei uns geprüfte Sorten muss auf Infos aus dem Ausland zurückgegriffen werden.

Ab wann es Sinn macht

Grundsätzlich gilt: je intensiver und spezialisierter die Betriebsausrichtung, umso mehr zahlt sich die Beschäftigung mit einzelnen Komponenten aus. Beispielsweise kann die Wiesenrispe über gezielte Einzelnachsaat besser etabliert werden als über die Mischung, da diese Art eine sehr langsame Jugendentwicklung hat. Aber auch bei Knaulgras, Timothe und Rotklee hat sich eine gezielte Förderung über die Einzelkomponenten schon häufig bewährt. Auch eine Zusammenstellung von Sorten mit Eignung für intensive Schnittnutzung (fünfmalige Mahd) bei Neuanlage hat sich in der Praxis bewährt. Im Bild *(oben)* ein Beispiel mit Englisch Raygras (früh- und mittelreife Sorten), Knaulgras, Timothe, Wiesenrispe und Weißklee. Durch regelmäßige Neuanlage im intensiven Bereich kann auch dem starken Befall von Rosten im Herbst entgegengewirkt werden (tolerante Sorten, entzugsorientierte Düngung, „frischer" Bestand mit wenig Sporendruck).

Bio-Grünland

Seit letztem Jahr muss vor Verwendung von konventionell ungebeiztem Grünland-Saatgut bei der Bio-Kontrollstelle ein Antrag gestellt werden. Die Genehmigung gilt für ein Kalenderjahr – das heißt, auch lagerndes Vorjahres-Saatgut muss neu angesucht werden. Als Begründung zählt die Nichtverfügbarkeit in der Bio-Saatgutdatenbank.

Wolfgang Angeringer

Grünlandmischungen

- **Dauerwiesenmischungen für zwei bis drei Nutzungen: A** für trockene Lagen | **B** für mittlere Lagen | **C** für feuchte Lagen | **D** für raue Lagen | **OG** Goldhaferwiesen | **NA** Nachsaatmischung bis drei Nutzungen | **NATRO** für trockene Lagen (Luzerne, Glatthafer) | **PH** für Pferdebetriebe
- **Intensivwiesen ab vier Nutzungen: VS** für mittlere Lagen oder Neuanlage | **G** für milde Lagen | **H** für raue Lagen und Mähweiden | **PW** für Pferdeweiden | **NI, NIK, NIKB** Nachsaatmischungen bis vier Nutzungen
- **Dauerweiden: G, H, PW** (siehe oben) | **NAWEI** mittelintensive Dauerweiden, trockene Lagen | **KWEI** intensive Weiden, Kurzrasenweiden
- **Feldfutterbau und Wechselwiesen: EZ, Landsberger** einsommerige Kleegrasmischungen mit Acker-Raygras | **RS, RE, RR** Rotkleegrasmischungen mit Acker-Raygras für ein Hauptnutzungsjahr | **IM, IR, KM/R** mehrjährige Mischungen (Festulolium möglich)

Schweinemarkt

Lebendschweineabsatz flott, Fleischmarkt mau

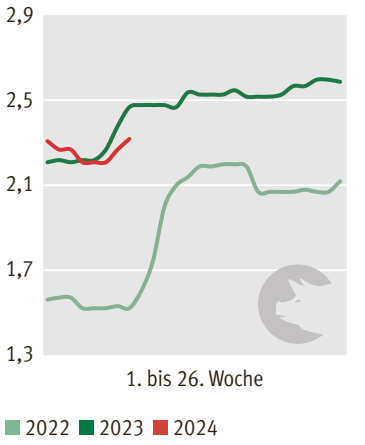
Der Lebendmarkt zeigt sich gut geräumt

Die Lebendschweinemärkte geben EU-weit ein reibungsloses Bild. Das ist angesichts der Bestandsabbauten auch leicht nachvollziehbar. Die österreichischen Schlachtzahlen liegen ebenfalls auf unterdurchschnittlichem Niveau, und somit unter den möglichen Kapazitäten. Anders zeigt sich das Bild auf den Fleischmärkten, wonach es bis dato nicht gelungen sei, die Preisanstiege der letzten Wochen in Richtung Endverbraucher umzusetzen. Das angelaufene Ostergeschäft kann dieses Manko offenbar nicht kompensieren.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



Holzmarkt

Rundholzpreise Jänner

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	104 – 108
Weststeiermark	104 – 108
Mur/Mürztal	104 – 109
Oberes Murtal	103 – 108
Ennstal u. Salzkammergut	104 – 112
Braunbloche, Cx, 2a+	70 – 82
Schwachbloche, 1b	80 – 88
Zerspaner, 1a	49 – 57
Langholz, ABC	109 – 115
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	120 – 155
Kiefer	72 – 79
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	47 – 51
Fi/Ta-Faserholz	38 – 41

Energieholzpreise Jänner

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 115
Brennholz, weich,1 m, RM	60 – 80
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	110 – 133
Energieholz-Index, 4. Quartal 2023	2,276

Holzmarkt auf stmk.lko.at
Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.

Märkte

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 9

Sojaschrot 44% lose	545 – 550
Sojaschrot 44% lose, o.GT	575 – 580
Sojaschrot 48% lose	560 – 565
Sojaschrot 48% lose, o.GT	580 – 585
Rapsschrot 35% lose	335 – 340

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

22. bis 28. Februar, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,09
Basispreis Zuchtsauen	1,52

ST-Ferkel

26. Februar bis 3. März

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	113,05
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

15. bis 21. Februar

S	Ø-Preis	2,35
	Tendenz	+0,04
E	Ø-Preis	2,25
	Tendenz	+0,05
U	Ø-Preis	2,06
	Tendenz	+0,02
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	2,32
	Tendenz	+0,05
Zucht	Ø-Preis	1,55
	Tendenz	+0,06

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.7	Vorwoche
EU	208,08	+4,87
Österreich	227,49	+7,22
Deutschland	223,90	+6,88
Niederlande	176,86	+6,18
Dänemark	179,89	+1,11

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Mutterkuhhaltung

- Teil 1: Bestes Fleisch aus Gras
- Teil 2: Optimierung Produktion
- Teil 3: Der richtige Stall
- → Teil 4: Qplus-Rind

Qplus-Rind und die Hilfe für spezielle Haltung aus dem Öpul unterstützen Betriebe LK

Qplus-Rind bringt mehr Geld für Mutterkuhbetriebe

Das Qplus-Rind Programm bringt durch die De-minimis-Förderung von Bund und Land mehr Geld für die Mutterkuhhalter.

Qplus-Rind ist ein freiwilliges Programm zur Qualitätsverbesserung und zur Verbesserung der Tiergesundheit in der Mutterkuhhaltung, der Rinder- und Kälbermast.

Teilnehmen können Betriebe mit einem AMA-Gütesiegelvertrag und mit der AMA-Zusatzvereinbarung Modul Qplus-Rind. Zusätzlich ist ein Vertrag mit einer Abwicklungsstelle notwendig. Betriebe mit mehr als fünf Mutterkühen oder mit mehr als fünf vermarkteten Rindern/Kälbern können teilnehmen.

Abwicklungsstellen

Die Abwicklungsstellen führen pro Jahr zwei Betriebsbesuche durch, wo sie anhand der ausgewerteten Daten in den Leistungsberichten Schwachpunkte und Verbesserungspotenziale aufzeigen. Es werden die notwendigen Maßnahmenpläne erarbeitet, die bei der Erreichung der Zielwerte helfen und somit die Wertschöpfung auf den Betrieben erhöhen. Die Abwicklungsstellen betreuen die teilnehmenden Betriebe und melden den Förderungsanspruch an die AMA. Die Förderung wird von der AMA ausbezahlt. Die Abwicklungsstellen verrechnen für ihren Betriebsaufwand einen Sockelbeitrag und einen Beitrag je vermarktetem Stück Rind/Kalb oder je Mutterkuh. Dieser Beitrag wird derzeit mit 100 Prozent der Nettokosten gefördert.

De-minimis-Zahlungen

Zusätzlich wird von der AMA die De-minimis-Förderung ausbezahlt *(Tabelle),* die je nach Anzahl der Mutterkühe oder der vermarkteten Rinder/Kälber von 1.000 bis 2.400 Euro pro Betrieb beträgt. Der Betrag von 20.000 Euro pro Betrieb stellt die Obergrenze der Summe der De-minimis-Zahlungen im aktuellen Jahr und in den zwei Vorjahren dar.

Die Anträge für das AMA-Gütesiegel und für Qplus-Rind müssen bis 31. Dezember 2024 bei der AMA einlangen, um für 2025 einen Förderanspruch zu erlangen. Betriebe ohne AMA-Gütesiegel müssen einen Erzeugervertrag errichten. Wenn der Betrieb nicht Bio ist, muss eine kostenpflichtige Erstkontrolle beauftragt werden. Für Betriebe, die schon einen AMA-Gütesiegelvertrag haben, ist das freiwillige Modul Qplus-Rind über die AMA-Zusatzvereinbarung zu beantragen und der Vertrag mit einer Abwicklungsstelle zu errichten. Das Ministerium hat eine maximale Fördersumme für alle Förderanträge festgesetzt. Wird diese überschritten, werden die Förderungen je Betrieb anteils mäßig gekürzt.

Qplus für Mutterkühe

Die De-minimis-Förderung reicht von 1.000 Euro je Betrieb und Jahr für Betriebe mit fünf bis zehn Mutterkühen und geht bis 2.400 Euro für Betriebe mit mehr als 50 Mutterkühen. Betriebe müssen mindestens fünf Mutterkühe haben. Mutterkuhbetriebe müssen einen AMA-Gütesiegelvertrag und die Zusatzvereinbarung Qplus-Rind mit der AMA abschließen. Die Betriebe benötigen auch einen Vertrag mit einer Abwicklungsstelle *(Infobox).*

Bei biologisch geführten Mutterkuhbetrieben wird die Kontrolle durch die Biokontrollstelle anerkannt und sie brauchen keine Extra-Gütesiegelkontrolle. Die Teilnahme am Tiergesundheitsdienst wird empfohlen, ist aber derzeit keine Grundvoraussetzung für die Nutzung von De-minimis Förderungen im Rahmen von Qplus-Rind für Mutterkuhbetriebe. Mastbetriebe müssen in jedem Fall die Mitgliedschaft beim Tiergesundheitsdienst nachweisen.

Theresa Kaltenbrunner

QPlus-Rind De-minimis-Förderung

Vermarktete Stück Rinder oder Kälber	Mutterkühe (Jahres-Ø)	De-minimis-Zahlung je Betrieb und Jahr in €
5 bis 20	5 bis 10	1.000
21 bis 50	11 bis 20	1.200
51 bis 80	21 bis 30	1.600
81 bis 120	31 bis 50	2.000
über 120	über 50	2.400

Abwicklungsstellen

Mit einer Abwicklungsstelle ist vorab Kontakt aufzunehmen und ein Vertrag abzuschließen

Rind Steiermark. 0316/421877, office@rind-stmk.at | Almo: Karl Vorraber 0664/8514407

Firma Marcher. 05/9524-2031 oder 2032, qplus@marcher.at

Firma Ing. Penz. Roswitha Penz, 0664/8344811, roswitha@penz-franz.at

Notwendige Verträge

Erzeugervertrag. Beim AMA-Gütesiegel-Erzeugervertrag müssen die Richtlinien für Rinderhaltung angekreuzt werden

Betriebserhebung. Angaben über den landwirtschaftlichen Betrieb

Erstkontrolle. Beauftragung zur Erstkonstrolle brauchen nur konventionelle Betriebe ausfüllen, für Bio irrelevant

Vollmacht. Für Lebensmittelqualitäsregelungen

Zusatzerklärung. Bei Qplus-Rind den Namen der Abwicklungsstelle angeben

QR-Code *zu den Vertragsformularen, amainfo.at „Weg zur Teilnahme: AMA Rinderhaltung*

GUTE HALTUNGSFORM

Unterstützung aus dem Umweltprogramm BREININGER

Öpul: Tierwohl Stallhaltung

Die Unterstützung wird für die Stallhaltung von Mastrindern auf eingestreuten Liegeflächen in Gruppen mit erhöhtem Platzangebot sowie für die Festmistkompostierung gewährt. Der Betrieb muss im jeweiligen Teilnahmejahr mit mindestens zwei raufutterverzehrenden Großvieheinheiten (RGVE) teilnehmen. Dieser Mindesttierbestand muss nicht bei jeder einzelnen beantragten Rinderkategorie erfüllt sein, sondern in Summe mit den Tieren aller beantragten Rinderkategorien. Der Mindesttierbestand muss im Jahresdurchschnitt erreicht werden. Die Höhe der Prämie liegt bei 180 Euro pro RGVE und wird bei Alm- oder Weidehaltung reduziert.

Tierkategorien. Mit folgenden Tierkategorien kann an der Maßnahme teilgenommen werden:

- Rinder bis ½ Jahr (0,4 RGVE pro Stück)
- Rinder ½ bis zwei Jahre (0,6 RGVE pro Stück)
- Rinder ab zwei Jahre (ein RGVE pro Stück)

Förderbedingungen. Werden am Betrieb über zehn RGVE an förderbaren Rindern gehalten, muss an einem anerkannten Tiergesundheitsdienst teilgenommen werden. Bei der Beantragung von weiblichen Rindern ist die Teilnahme des Betriebes am Qualitätsprogramm Qplus-Rind verpflichtend. Ein entsprechender Nachweis über die Teilnahme ist nach Aufforderung an die AMA zu übermitteln. Es müssen eine Stallskizze und ein Belegungsplan (maximal mögliche Belegung) für jede teilnehmende Tierkategorie und für die jeweiligen Stallabteile vorliegen und sie werden im Zuge von Vor-Ort-Kontrollen geprüft. Den in Gruppen gehaltenen Tieren muss eine geschlossene (planbefestigte) Liegefläche zur Verfügung stehen. Flächen mit einem Perforationsanteil (Spalten, Löcher) von maximal fünf Prozent können als planbefestigt angesehen werden.

Liegebereich und Einstreu. Bei Mutterkuhhaltungsbetrieben mit Liegeboxenlaufställen und prämienfähigen Rindern in diesem Liegeboxenlaufstall gilt die nutzbare Gesamtfläche als eingehalten, wenn die gesetzliche Vorgabe gemäß Tierschutzgesetz erfüllt ist. Bezüglich der Liegefläche pro Tier gilt die Anforderung als erreicht, wenn jedes Tier über sechs Monate eine entsprechende Liegebox hat und allen Kälbern ein zusätzlicher, ständig erreichbarer Liegebereich zur Verfügung steht, der das freie Abliegen ermöglicht. Im Kälberschlupf muss die eingestreute Liegefläche wiederum mindestens 40 Prozent der geforderten Gesamtfläche umfassen.

Zuschlag Festmistkompostierung. Wird der gesamte am Betrieb anfallende Festmist durch Aufsetzen von Kompostmieten am Betrieb kompostiert und anschließend mindestens zweimal in einem Abstand von mindestens 14 Tagen mittels Kompostwender umgesetzt, kann dieser Zuschlag von 20 Euro pro RGVE optional beantragt werden. Der Kompostwender muss am Betrieb vorhanden sein, bei überbetrieblichem Einsatz muss die Verwendung durch entsprechende Unterlagen (beispielsweise Rechnungen) nachgewiesen werden.

Qualität und Tierwohl mit Qplus

Mutterkuhbetrieb Josef und Gabriele Scheiber

Seit rund 70 Jahren wird am Betrieb der Familie Scheiber aus Eibiswald Mutterkuhhaltung betrieben. Die Herde umfasst derzeit 18 Mutterkühe, deren Kälber mit etwa zehn Monaten abgesetzt werden und am Hof verbleiben dürfen. Der Großteil davon wird mit 20 bis 24 Monaten als Almo-Markenrindfleisch vermarktet. Ein geringer Anteil an Kalbinnen wird für die eigene Bestandesergänzung verwendet. Mit der eigenen Nachzucht den Bestand zu ergänzen, empfindet die Familie als sehr sinnvoll, da die Tiere genau nach Wesen und Rahmen selektiert werden können. Die Ausmast am eigenen Betrieb hat laut Familie Scheiber den Vorteil, dass die Tiere keinem zusätzlichen Stress ausgesetzt werden, da sie in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben können und dadurch im Wachstum keine Einbußen erleiden. Neben dem wirtschaftlichen Erfolg liegt der Familie auch das Wohl der Tiere sehr am Herzen.

Qualität und Tierwohl

Bei einer Jahreshauptversammlung des Almo-Vereins wurde das Ehepaar Scheiber erstmals auf Qplus-Rind aufmerksam und im Jahre 2021 wurde das Qualitätsprogramm auch tatsächlich in Anspruch genommen. „Neben der eher geringen Aufwandsentschädigung sehen wir den jährlichen Leistungsbericht als Beweggrund für die Teilnahme“, so das Ehepaar. Der Leistungsbericht gibt Rückmeldung über den Erfolg hinsichtlich des Schlachtgewichtes und der Klassifizierung. Als sehr wertvoll sieht das Ehepaar Scheiber auch die gesundheitlichen Befunde der Schlachtkörper, da diese Rückschlüsse auf das Tierwohl der Herde ziehen lassen und das Paar somit gezielte Maßnahmen zu dessen Verbesserung setzen kann. Kommunikation und Abwicklung mit der Abwicklungsstelle funktionieren einwandfrei, so die Scheibers. Generell sind die beiden der Meinung, dass die Bürokratie in der Landwirtschaft ein unzumutbares Ausmaß erreicht hat.

Theresa Kaltenbrunner

Positive Signale vom Milchmarkt

Seit Jahreswechsel haben Auszahlungspreise angezogen. Haltungsformkennzeichnung hilft, um Märkte zu sichern

Wichtige Börsennotierungen, innerhalb der europäischen Union wie auch international, zeigen positive Trends an. Das lässt für die ersten Monate von 2024 eine feste Entwicklung der Milchauszahlungspreise erwarten. Für das Milchwirtschaftsjahr 2023/24 wird in der EU mit einem leichten Rückgang der angelieferten Milchmenge im Vergleich zu 2022/23 gerechnet. Seit 2020 stagniert das Milchaufkommen in der EU. Prognosen der Europäischen Kommission sehen die Milchproduktion in der EU an einem Wendepunkt. Nachhaltigkeitsfaktoren werden die nächsten Jahre prägen.

EU sieht die Milchproduktion am Wendepunkt LK

Preise leicht angezogen

Die positiven Signale setzen sich auch am österreichischen Markt durch. Der durchschnittliche Erzeugermilchpreis für GVO-freie Qualitätsmilch in der Steiermark hat sich seit Jahreswechsel um 1,43 Cent netto pro Kilo auf 46,15 Cent netto pro Kilo erhöht. Im Jänner und Februar konnten leichte Preisanhebungen von den Molkereien umgesetzt werden. Das Thema Tierwohl und daraus folgende Initiativen nach einer Haltungsformkennzeichnung prägen seit einigen Jahren die Märkte. Deutschland, als wichtigster Exportmarkt für die heimische Milchproduktion, hat eine entsprechende Kennzeichnung der Haltungsform für Milch *(Infobox),* Schweine- und Geflügelfleisch bereits etabliert. Der deutsche Lebensmitteleinzelhandel treibt das Thema massiv voran. Er fordert von den österreichischen Produkten eine vergleichbare Kennzeichnung. Die neue AMA-Gütesiegel-Richtlinie trägt dem Rechnung.

Märkte sichern

Mitte Februar konnte der Notifizierungsprozess der neuen AMA-Gütesiegel-Richtlinie zur Haltung von Kühen abgeschlossen werden. Somit können neben der geänderten Basisrichtlinie, die neuen Zusatzmodule „Tierhaltung plus“ und „Tierhaltung plus Außenklima“ umgesetzt werden. Der Geltungsbereich der Richtlinie umfasst die Milchkühe, Kälber und die weibliche Jungviehaufzucht. Die weitere Umsetzung der neuen AMA-Gütesiegel-Richtlinie obliegt den heimischen Molkereien in Zusammenarbeit mit ihren Lieferanten. Im vergangenen Jahr hat sich der Druck massiv erhöht, was bei den meisten Molkereien eine rasche Umsetzung unumgänglich macht. Seit 1. Jänner 2024 muss allen Rindern im AMA-Gütesiegel „Haltung von Kühen“ und „Rinderhaltung“ Bewegungsmöglichkeit an mindestens 90 Tagen im Jahr gewährt werden. Eine Kombinationshaltung ist weiterhin möglich. Aufbauend auf die geltenden Produktionsbestimmungen in der Basisrichtlinie wurde ein Zusatzmodul speziell zur Tierhaltung etabliert. Im Modul „Tierhaltung plus“ werden weitere Kriterien im Bereich Tierhaltung, Tiergesundheit und Fütterung geregelt *(oben).* Das Zusatzmodul unterliegt einer jährlichen Prüfung, wobei 80 Prozent der Kontrollkosten (netto) gefördert werden.

Gertrude Freudenberger

Deutsche Haltungsformen Stufenvergleich

Die deutschen Supermärkte verlangen auch von österreichischer Milch die Haltungsform-Kennzeichnung nach deutschem Gesetz

Stufe 4 Premium. Die höchste Haltungsstufe im deutschen System wird von österreichischen Biobetrieben oder konventionellen Laufställen mit ständigem Zugang zu Weide erfüllt

Stufe 3 Außenklima. Entspricht „AMA Tierhaltung plus Außenklima“ mit Offenfrontstall/Laufstall mit mindestens 120 Tagen Weide oder ganzjährigem Auslauf

Stufe 2 Stallhaltung Plus. Entspricht „AMA Tierhaltung plus“ (siehe Box) mit Laufstall oder Kombinationshaltung mit mindestens 120 Tagen Auslauf

Stufe 1 Stallhaltung. Darin fallen das AMA-Basis-Gütesiegel sowie der gesetzliche Standard

Tierhaltung plus

Haltung. Laufstall mit einer Liegebox pro Tier beziehungsweise entsprechendes Flächenangebot. Kombinationshaltung mit mindestens 120 Tagen im Jahr Zugang zu Weide, Alm, Auslauf oder sonstige Bewegungsmöglichkeit

Scheuermöglichkeit. Bei Gruppenhaltung Angebot einer Scheuer-Kratz-Bürste, pro 60 Tieren mindesten eine; Auf Almen und Weiden ist dies nicht erforderlich

Tiergesundheit. Teilnahme Tiergesundheitsdienst und dem Programm „erweitertes Tiergesundheitsmonitoring“. Dies umfasst: Monitoring des Antibiotikaeinsatzes und der Schlachtbefunddaten

Monitoring Eutergesundheit. Teilnahme am Modul Q^{plus}-Kuh deckt diese Anforderungen

Verbot des Einsatzes von Futtermitteln, die Palmöl oder/und Palmkernöl beinhalten

Fütterung. Futtermittel müssen frei von Gentechnik, Palmöl und Palmkernöl sein. Getreide und Eiweißfuttermittel müssen in Europa geerntet und verarbeitet worden sein

Richtlinie, *Eigenkontrollchecklisten und weitere Informationen auf amainfo.at*

Rindermarkt

Märkte

1. bis 31. März

Zuchtrinder	
7.3.	Traboch, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
5.3.	Greinbach, 11 Uhr
12.3.	Traboch, 11 Uhr
19.3.	Greinbach, 11 Uhr
26.3.	Traboch, 11 Uhr
Zuchtschafe	
16.3.	Traboch, 11 Uhr
Veranstaltungen	
2.3.	Steirische Landesschafschau, Traboch

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 12. bis 18. Februar

		Tendenz/Wo
Tschechien	443,59	+0,04
Deutschland	493,05	+3,82
Spanien	507,25	–4,07
Frankreich	536,71	+3,71
Italien	499,28	+7,42
Österreich	483,98	+0,02
Polen	479,36	–1,47
EU-27 Ø	**497,15**	**+1,59**

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

12. bis 18. Februar, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,07	4,01	4,86
	Tendenz	+0,08	–0,06	–0,08
U	Durchschnitt	5,00	3,92	4,88
	Tendenz	±0,00	–0,05	–0,01
R	Durchschnitt	4,89	3,67	4,77
	Tendenz	–0,01	–0,01	–0,03
O	Durchschnitt	4,31	3,19	3,97
	Tendenz	–0,08	–0,04	–0,01
E-P	Durchschnitt	4,95	3,50	4,80
	Tendenz	±0,00	–0,02	±0,00

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

Rindernotierungen, 26. Feb. bis 2. März

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,56/4,60
Ochsen (300/441)	4,56/4,60
Kühe (300/420) R2/3	2,93/3,19
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,40
Programmkalbin (245/323)	4,56
Schlachtkälber (80/110)	6,40

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 30, bis 20 M. 23; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 40; Schlachtkälber 30;
Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 57, Kuh (Kl.1-5) 42, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 65; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35;

Notierung Spezialprogramme	
ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,37
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,22
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse (Rind Steiermark)	5,40
Murbodner-Kalbin (Rind Steiermark)	5,30

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, **Feb. auflaufend bis KW 8** im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	–
U	4,86	3,53	5,07
R	4,78	3,41	5,04
O	4,48	2,89	3,94
E-P	**4,82**	**3,19**	**5,02**
Tendenz	–0,02	+0,13	+0,13

Lebendvermarktung

19. bis 25. Februar, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	777	1,86	–0,06
Kalbinnen	547	2,54	+0,06
Einsteller	294	3,15	+0,04
Stierkälber	110	4,86	–0,01
Kuhkälber	107	4,14	–0,06
Kälber gesamt	109	4,73	–0,01

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Holzmarkt

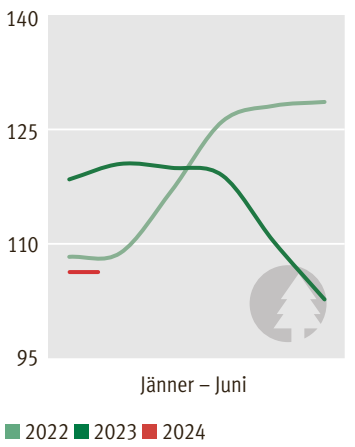
Leichter Anstieg bei Rundholznachfrage

Erste Tauwettersperren für Straßen

Die Schadholzaufarbeitung in den von Wind und Nassschnee betroffenen Gebieten läuft gut. Das Preisniveau des Fichtenleitsortimentes hat sich zwischen 104 und 112 Euro pro Festmeter netto frei Forststraße eingependelt. In Folge der warmen Witterung und Tauwettersperren von Straßen beginnen sich Waldlager aufzubauen. Für die Aufrechterhaltung des Holzflusses sind jetzt Signale der Industrie notwendig. Bei Industrieholz liegt der Bedarf über dem Angebot, jedoch sind die Preise für Pflegeeingriffe oft nicht kostendeckend.

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



Rindermarkt

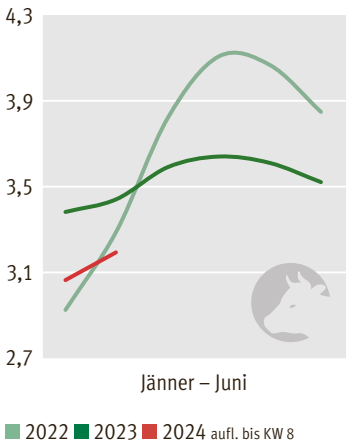
Schlachtkühe mit festeren Notierungen

Nachfrageerwartung Richtung Ostern intakt

Der Markt für Schlachtkühe zeigt sich der Saison entsprechend weiterhin fest, die Notierungen der Erzeugergemeinschaften konnten für die laufende Woche um weitere drei Cent zulegen. Die Jungstiernotierungen tendieren stabil und das Angebot ist überschaubar. In Richtung Ostern könnten die derzeit noch recht ruhige Nachfrage und auch die Preise wieder etwas anziehen. Auch der Bedarf an Programmochsen ist ungebrochen. Limitierend wirkt aber nach wie vor die Preissensibilität der Verbraucher.

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



AWZ IMMOBILIEN

Geschäftsführer Dr. Hans Berger

Ihr zuverlässiger Partner für Agrarimmobilien

Seit vielen Jahren vermittelt das AWZ-Team erfolgreich diverse landwirtschaftliche Flächen – von Ackerland, Bauernsacherl über Grünland und Wälder bis hin zu kompletten Landwirtschaften.

Kauf, Verkauf und Rückpacht

Die Dienstleistungen umfassen Kauf, Verkauf und Rückpacht. Eine besonders interessante Option ist der Verkauf und die anschließende Rückpacht von Agrarflächen. Dies bietet klare Vorteile: der Verkäufer profitiert vom Erlös und kann dennoch die Flächen weiterhin bewirtschaften.

In manchen Fällen fehlt es landwirtschaftlichen Betrieben an geeigneten Hofnachfolgern. Wenn Kinder auswärts arbeiten oder studieren und nicht zurückkehren, stellt sich für den Landwirt die Frage, „Was soll ich mit meiner Landwirtschaft machen?“. Eine Lösung könnte der Verkauf des Betriebes sein, gepaart mit einem Wohnrecht zur Absicherung eigener Wünsche. Der Verkaufserlös kann dabei beispielsweise für die Regelung des Erbes genutzt werden.

Teamerweiterung

Um unser Agrarimmobilien-Verkaufsteam zu stärken, sucht AWZ aktuell engagierte und sympathische Mitarbeiter. Hans Berger, Geschäftsführer von AWZ Immobilien, betont: „Für unser Verkaufsteam suchen wir Menschen mit Leidenschaft für Agrarimmobilien und vor allem Kontaktfreudigkeit!“

Kaufen oder verkaufen

Egal, ob Sie eine Agrarimmobilie kaufen oder verkaufen möchten – AWZ Immobilien begleitet Sie professionell bei der Verkaufsabwicklung. Vertrauen Sie auf die Erfahrung und kontaktieren Sie noch heute die Experten von AWZ Immobilien für eine persönliche Beratung.

AWZ Immo-Invest GmbH & Co KG
Tel. 0664/86 97 630
E-Mail: office@awz.at

www.agrarimmobilien.at | www.AWZ.at

Realitäten

Tragöß-Sankt Katharein: **Einfamilienhaus** in kompletter Ruhelage, 930 m² Grund, davon 80 m² Zufahrtsstraße, Verkaufspreis € 250.000,–, Anfragen: Tel. 0664/5740135, Mobilbox oder SMS

Bei der Wortanzeige „Landwirtschaft zu vererben“ vom **15. Februar** steht der Telefonnummernbesitzer in keinem Zusammenhang. Bitte nicht mehr anrufen!

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at,** Tel. 0664/8984000

4 Sterne Hotel, Restaurant in **Althofen/Kärnten** (5.000 Arbeitsplätze) aus Altersgründen zu verkaufen! Konkurrenzloser Jahresbetrieb mit 72 Betten, vernünftiger Preis, info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

Wald- und Ackerflächen im Murtal zu kaufen gesucht, Tel. 0660/1265364

Tiere

Suchen Partnerbetriebe (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig mästen, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, **Verkauf selbstverständlich auch möglich!**

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (besonders Kühe) sowie Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Vermitteln **Kühe** melkend (sowohl BIO als auch konventionell) mit Zustellung ab 3 Stück, Tel. 0664/2441852

ANZEIGENSCHLUSS
für die nächste Ausgabe ist der
7. März

Partnersuche

Vanessa, 28 Jahre sympathische, sie sucht charmanten Landwirt zum Verlieben, Lust auf gemeinsame Ausflüge und Stallarbeit? Ruf mich an! **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

Pferdeliebhaberin sucht Herzblatt, 36 Jahre Tierfreundin mit Pferdenarrheit sucht humorvollen Landwirt für gemeinsame Stallzeit und mehr, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

Sabrina, 42 Jahre sucht charmanten Landwirt für gemeinsame Zukunft auf dem Land, Familie und Zweisamkeit stehen bei mir hoch im Kurs, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Sonja, 58 Jahre kreative mit Leidenschaft fürs Kochen sucht charmanten Landwirt zum Verwöhnen und gemeinsamen Genießen, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Zu verkaufen

Brotbackofen mit Schamottsteinen auch für Pizza geeignet, Knetmaschine für Brot und Wurst geeignet jeweils € 500,–, Tel. 0664/4718474

Pöttinger **FARO** 5010 D, 40 km/h, Bereifung: 710/35 R22,5, ISOBUS, Tel. 0664/6271756

Siloking **TruckLine** E 1408-14, Austragung links/rechts, Akkuschnellladegerät, Tel. 0664/6271756

Siloking **Silokamm** 3500 inklusive Gelenkwelle, Tel. 0664/6271756

Gebrauchte Förster **Kälbertränke,** Tel. 0664/6271756

Schuitemaker 20 S **Ballenauflöser** mit Gelenkwelle, Tel. 0664/6271756

Abflussrohr PP-MEGA-Rohr Entwässerungsrohr PP-MEGA-Drän
07277/2598
Ihr Produzent
www.bauernfeind.at

Pappel- und Weidenstecklinge für Energiewald, bis zu 6 Meter Zuwachs, 28 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at, Tel. 0664/4557999

Tajfun **Forstseilwinden,** VIP Pro 90 Getriebewinde mit Knickschild und 9 Tonnen Zugkraft, inklusive automatischem Seilausstoß, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Palms **Forstanhänger!** 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 5,4 bis 10,1 Meter Reichweite, Neuheit: Ballenplateau und Muldenaufsatz, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Ballenabwickler Hustler Unrola LX 105, einfache Futtervorlage für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Viele Aufnahmen lagernd, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

ZANON **Mulcher,** robuste Bauweise, 1,15 bis 6 Meter Arbeitsbreite, Front-, Heck- oder Seitenmulcher, viele Modelle auf Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

SOMA **Motormäher,** mit Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken. Jetzt neu: Roundgrip-Metallräder, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

CREINA **Güllefässer,** als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,7 bis 25 m³, sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

HEISERER MASCHINENBAU
WIR BAUEN DEINEN PKW-ANHÄNGER
03455 6231 heiserer.at

Verkaufe ab Hof Bio Austria Standard Soja, Futtererbse, ab Ernte 24 wieder zusätzlich Gerste, Triticale, Körnermais, St. Veit/Glan, Tel. 0650/2251234

Tajfun RCA **Schneidspalter,** Marktführer in Österreich, bis 48 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit Förderband, Joystick-Bedienung, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Farmtech **Miststreuer** von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Farmtech **Kipper** von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, großes Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Barbieri **Raupen-Mulcher,** Steigfähigkeit bis 45°/100%, geringste Bodenverdichtung durch Raupenfahrwerk, Sichelmäher oder Y-Messer, GPS-Option, sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, SOMA Hausmesse & Osterhasenkirtag am 24. März 2024

Kombispalter mit Zapfwellen und E-Antrieb, Stammheber, 16 Tonnen € 1.950,–, 22 Tonnen € 2.150,–, 30 Tonnen € 2.450,–, aufgebaute Seilwinde optional € 650,–, www.hoeflershop.at, Tel. 0699/81507920

Königswieser **Funkseilwinde** mit Grundausstattung, 5,5 Tonnen, Schildbreite 1,5 Meter, € 7.450,–, 3 Jahre Garantie, Detailangebot unverbindlich unter Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com

Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

A. Moser Forstkräne und Forstanhänger, A. Moser Kranbau GmbH: Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at

AKTION: Heu-, Luzerne- und Strohpellets, biologische und konventionelle Ware, verschiedene Durchmesser und Längen, Tel. 0664/1885770

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Soja in rot-weiß-rot

Gefragte Soja-Sorten aus heimischer Zucht

Die Probstdorfer Züchtungstochter SAATZUCHT DONAU ist nicht nur in Österreich ein kontinuierlicher Lieferant für bestens adaptierte Sojasorten mit höchster Ertragsstabilität. Europaweit sind Probstdorfer Sojasorten bereits gefragt. Die erste Empfehlung in den 00-Anbaureginen ist die standfeste und stresstolerante ATACAMA, welche auch heuer wieder in den Sortenprüfungen der AGES und der Landwirtschaftskammern gut entsprochen hat und mittlerweile als die meistgebaute 00-Sorte Österreichs gilt. In Gebieten mit erhöhtem Ambrosiaauftreten und der damit verbundenen Notwendigkeit des Einsatzes von Metribuzin (z.B.: Artist etc.) empfehlen sich die ebenfalls sehr klimafitten Hochleistungsorten ANGELICA (00) und ASPECTA. (0-früh). Letztgenannte ist aufgrund ihres starken Verzweigungsvermögens die bevorzugte Wahl bei Reihenweiten von 70 bis 75 cm. Für diese Regionen und auch für weite Reihen eignet sich die Neuzüchtung AUSTRALIA. Diese ist zurzeit ertraglich mehr als nur einen Schritt voraus.

Probstdorfer: Enormer Zuchtfortschritt bei Sojabohne!

www.probstdorfer.at

Elumis Peak Pack

TBA-frei gegen Hirsen und Problemunkräuter

Der Wirkstoff Mesotrione sichert eine breite und sichere Wirkung auf alle in Mais üblichen Unkräuter sowie Hühner- und Fingerhirsen. Als weitere Komponente in Elumis Peak Pack tritt der Wirkstoff Nicosulfuron auf. Durch seine gräserbetonte Wirkung liefert er die ideale Ergänzung, um das starke Spektrum von Mesotrione gegen Unkräuter und Hirsen zu komplettieren.
Elumis Peak Pack erfasst alle wichtigen und typischen Maisunkräuter und -ungräser. Für Anbaugebiete, die einen Einsatz von Terbuthylazin- oder SMoc-haltigen Produkten nicht gestatten, bietet Elumis Peak Pack ein komplettes Wirkungsspektrum und gewährleistet Ihrem Mais eine ungestörte Entwicklung. Der Wirkstoff Prosulfuron hat eine zuverlässige Wirkung auf schwer bekämpfbare Unkräuter wie Winden- und Vogelknöterich, Wurzelunkräuter (Ackerwinde und Ackerdistel) sowie nicht abgefrostete Begrünungen und überjährige Unkrauter (z.B. Kamille). Weitere Infos kostenlos unter 0800/20 71 81 oder

Breit gegen Unkräuter, sicher gegen Gräser/Hirsen

www.syngenta.at

HEU in Kleinballen
€ 2,50,–, Abholung in Kumberg, Zustellung zu geringen Kostenersatz möglich!
Tel. 0676/6164102

Das große Buch der Edelkastanie
von Hans Lierzer,
www.maroniland.at
hans@maroniland.at
Tel. 0664/4509588

der-beschichter.at
Polyester- und Epoxy-Beschichtung, Melkstand, Milchkammer, Schlachträume, Futtertisch, Garagen, Lager und vieles mehr,
Tel. 0664/4820158

AKTION:
Dach- und Wandprofile, Trapezprofile ab 10,90/m² inklusive Umsatzsteuer
Tel. 07755/20120,
www.dachpaneele.at

DWG Metallhandel
TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE,
verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter:
Tel. 07732/39007,
office@dwg-metall.at,
www.dwg-metall.at

Holzspalteraktion
mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.360,–, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.560,– inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 100,–,
Tel. 0699/88491441,
aigner-landtechnik.at

Bichler Metallhandel
Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand,
Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH,
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3,
Tel. +437755/20120,
tdw1@aon.at,
www.dachpaneele.at

Ihre Anzeige
ZIELGENAU
beim Interessenten
isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

ABDECKPLANEN VERSAND
Gewebeplanen geöst z.B.
1,5 x 6 m = € 37,–
3 x 5 m = € 49,–
4 x 6 m = € 63,–
6 x 8 m = € 137,–
LKW Planen mit Ösen z.B.
1,5 x 6 m = € 111,–
4 x 6 m = € 264,–
abdeckplanenshop.at
Tel. 01/8693953

Kaufe/Suche

Wir kaufen Altholz!
Selbstständiger Abbau, alte Stadl, Bauernhäuser, Dachstühle,
Tel. 0664/1078860 auch per Whatsapp oder per Mail unter office@almtal-altholz.at

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung,
Tel. 06544/6575

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Verschiedenes

Reparatur von Lüftungsreglern der Marken MULTIFAN, MICROFAN, HÖRMANN SPA, STUHL etc., Alarmgeräten, Temperaturreglern von Ferkelheizplatten und Samenklimaboxen,
Tel. 0664/8687580

Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit,
Tel. 0664/2325760,
abm.holz@gmail.com

MF 5S | 105-145 PS
MINUS 6.000,– EUR, inkl. MwSt.

MF 7S DYNA-6 | 155-220 PS
MINUS 7.200,– EUR, inkl. MwSt.

MF 6S DYNA-6 | 135-145 PS
MINUS 7.200,– EUR, inkl. MwSt.

MF 8S DYNA-7 | 205-305 PS
MINUS 9.600,– EUR, inkl. MwSt.

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.
MASSEY FERGUSON
BORN TO FARM

*Angebot gültig bis 31. März 2024 und solange der Vorrat reicht. Nur gültig bei Kaufvertragsabschluss für ausgewählte neue, lagernde Massey Ferguson Traktoren der Baureihen MF 5S, MF 6S Dyna-6, MF 7S Dyna-6 und MF 8S Dyna-7. Irrtum, Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem MF-Vertriebspartner.

+43/1/70120200 • www.austrodiesel.at

Offene Stellen

Tischler mit Interesse für alte Möbel gesucht, Teilzeit oder Vollzeit, Firma Posch – Alte Bauernmöbel, Birkfeld,
Tel. 0664/5018808

Tag und Nacht gut informiert.
stmk.lko.at

Lely und Fella Maschinen sowie Originalersatzteile nun bei MF
AUSTRODIESEL

Lely und Fella bei Massey Ferguson

Massey Ferguson (MF) bietet Grünlandgeräte, Rundballenpressen und Press-Wickel-Kombinationen der bisherigen Marken Fella und Lely nun unter dem Namen Massey Ferguson an. Lohnunternehmer und Landwirte können dadurch weiterhin auf die erstklassige Qualität und Technologie von Lely und Fella setzen, nun jedoch unter der bewährten Marke Massey Ferguson. Das Massey-Ferguson-Händlernetz ist somit nicht nur bevorzugter Anlaufpunkt wenn, es um MF-Traktoren geht, sondern auch dann, wenn es um die erstklassige Qualität und Originalersatzteile von nunmehrigen MF-Futtererntemaschinen oder ehemaligen Lely und Fella Maschinen geht. Lely wurde 2017 von AGCO übernommen. Seit 2020 werden Lely Maschinen unter dem Namen Massey Ferguson produziert und verkauft. Fella wurde bereits 2011 von AGCO übernommen, ab Mitte 2024 werden auch Fella Geräte als Massey Ferguson Maschinen produziert und verkauft. Die Technik und Qualität von Lely und Fella, jetzt bei Massey Ferguson – für weitere Informationen und Originalersatzteile wenden Sie sich an Ihren MF-Vertriebspartner, den Sie auf unserer Webseite finden.

www.austrodiesel.at/vertriebspartner

Auf den Zeitpunkt kommt es an

Der Saatzeitpunkt hat auch bei einer periodischen Nachsaat wesentlichen Einfluss auf das Gelingen

Folgende Faktoren tragen zu einer erfolgreichen Nachsaat bei: Feuchtigkeit, Wärme, Konkurrenz des Altbestandes und die Tageslänge.

Aus der Summe dieser Bedingungen hat sich der Spätsommer als die sicherste Jahreszeit für die periodische Nachsaat herauskristallisiert. Ende August bis Mitte September gibt es in den klassischen Grünlandgebieten meist schon ausreichend Tau. Dieser Tau reicht meist als Feuchtespender so weit aus, dass die Keimung stattfinden kann. Außerdem ist die Niederschlagswahrscheinlichkeit in diesem Zeitraum auch höher. August/September sind auch die Böden in der Nacht noch ausreichend warm genug und tagsüber ist es nicht mehr so heiß. Mit moderaten Temperaturen keimen die Samen schneller.

Da die periodische Nachsaat regelmäßig erfolgt und der Altbestand noch wüchsiger ist, ist die Konkurrenz für die neuen Pflänzchen im Spätsommer deutlich geringer. Der Einfluss der Tageslänge auf das Pflanzenwachstum wird generell wenig beachtet. Um vor Vegetationsende noch ausreichend Blattmasse zu entwickeln, braucht es Zeit. Nur dann können die Wurzeln für die Überwinterung und den Neuaustrieb im Frühjahr ausreichend mit Nährstoffen aufgetankt werden. Dies gilt speziell für alle Kleearten und ganz besonders für Luzerne.

Richtigen Zeitpunkt wählen RWA

Für Sanierungen können bei günstigen Witterungsbedingungen auch nach dem ersten Schnitt die Erfolgsaussichten vielversprechend sein. Die Konkurrenz bestehender Pflanzen entfällt ja in diesem Fall weitestgehend.

Ihre DIE SAAT Fachberaterin für das Grünland, Gabriele Hirsch, MSc, erreichen Sie telefonisch unter 0664/6274242 und via Email (gabriele.hirsch@rwa.at).

www.diesaat.at

Die Messe lockt mit Verarbeitungs- und Verpackungsinnovationen
MICHAEL SCHAFRANEK

Kikeriki aus Wieselburg

Von 8. bis 11. März findet in Wieselburg die **AB HOF Messe** statt, ein Ereignis für die landwirtschaftliche Direktvermarktung. Die Messe stellt eine Plattform dar, auf der Trends und Innovationen präsentiert werden. Dazu gehören fortschrittliche Verarbeitungstechnologien und originelle Verpackungslösungen. Besucher:innen können sich auf regionale Delikatessen freuen, die zum Probieren einladen. Im Fokus stehen Themen wie Fleisch- und Milchverarbeitung oder Social Media. Ein Begleitprogramm mit Workshops und der beliebte Steirerabend mit Live-Musik der Party Krainer bereichert das Messeerlebnis. Höhepunkte sind zudem die Preisverleihungen der Produktprämierungen und das Live-Casting für „Bauer sucht Frau“.

www.abhof.com

Rind Steiermark *Markttermine*

Zuchtrinder
07.03.2024 –Traboch – 10:45 Uhr
11.04.2024 – Greinbach – 10:45 Uhr
02.05.2024 – Traboch – 10:45 Uhr
06.06.2024 – Greinbach – 10:45 Uhr

Kälber und Nutzrinder
05.03.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr
12.03.2024 – Traboch – 11:00 Uhr
19.03.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr
26.03.2024 – Traboch – 11:00 Uhr

Rind Steiermark
Marktanmeldung und Preisinfos unter **www.rind-stmk.at**
Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10
Standort Greinbach
Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – **weil's einfach passt …**

ALEXANDER DANNER, STEFANIE PULSINGER, WERNER KRUG

Präsident Titschenbacher und Kammerdirektor Brugner gratulieren den Siegern und allen 22 Nominierten: Sie sind Botschafter für die Landwirtschaft. Familie Harrer (großes Bild), Familie Tropper (o.) und Lämmerer (u.)

Bauernhof des Jahres 2024

Platz 1: Familie Harrer, Krammersdorf/Passail; Platz 2: Familie Tropper, St. Veit/Südsteiermark; Platz 3: Familie Lämmerer, Irdning-Donnersbachtal

Freudentränen kullerten über das Gesicht von Elisabeth **Harrer,** als sie von der Auszeichnung „Bauernhof des Jahres 2024“ erfuhr. Elisabeth und Johann **Harrer** haben sich mit ihrem Ziegenhof einen Traum erfüllt, der aber nur „mit viel Fleiß, Arbeitseinsatz und ständigen Investitionen und Erweiterungen möglich war“, betonen sie *(Seite 1)*.

Den hervorragenden zweiten Platz erreichten beim Publikumsvoting Claudia und Franz **Tropper,** die ihren Betrieb mit großem Einsatz auf Weinbau, Buschenschank, Ackerbau, Schweinehaltung, Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung ausgerichtet haben. „Diese Vielfalt ist zwar besonders arbeitsintensiv, aber in Krisenzeiten ein Vorteil“, betonen Claudia und Franz Tropper. Zudem setzen sie auch auf grüne Energie – Hackgutheizung sowie Photovoltaikanlage mit Stromspeicher sorgen für Wärme und Strom. Im Buschenschank serviert der Weinbau- und Kellermeister höchstpersönlich ebenfalls eine große Weinvielfalt: vom Welschriesling bis zum Zweigelt. „Und selbstverständlich ist die Brettljause in unserer Buschenschänke mit hofeigenem Schweinernem belegt“, betont Claudia Tropper, die auch 1.200 Mastschweine, die unter der Regionalmarke „Steirerglück“ firmieren, betreut. Die Köstlichkeiten werden im Hofladen angeboten. Auch die Weichen für die Zukunft sind schon geebnet: Sohn Sebastian (21) arbeitet voll mit und Alexander (14), der die Fachschule Hafendorf besucht sowie Georg (10) packen auch schon mit an.

Die Drittplatzierten Johanna und Florian **Lämmerer** aus Irdning-Donnersbachtal setzen auf Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung. „Die unberührte Natur, der direkte Blick auf den Grimming, die regionalen Speisen und das erholsame Ambiente schätzen unsere Gäste“, betonen Johanna und Florian Lämmerer.

Gastro-Lieferanten

Auch ihr Betrieb steht mit Mastrindern, Legehennen, Gemüse, Erdäpfel, Getreide und der Edelbrand-Herstellung auf mehreren Standbeinen. Einen erheblichen Teil des Rindfleischs, der Eier und ihrer Erdäpfel vermarkten sie an die regionale Gastronomie. Neben Gemüse produzieren sie auch eigenes Mehl aus hofeigenem Getreide sowie Nudeln, die sie ebenfalls der regionalen Gastronomie anbieten. Besonders stolz ist Edelbrand-Sommelier Florian Lämmerer auf seine rund 30 verschiedenen reinsortigen Brände vom Vogelbeer- bis zum Birnenbrand, die auch schon bei Landesprämierungen mit Gold ausgezeichnet wurden. Das Motto ihrer Arbeit: „Wir stehen mit beiden Beinen auf dem Boden und arbeiten im Einklang mit der Natur.“

Dauerbrenner und saftige Sieger

Landesprämierungen bei Edelbrand und Saft brachten Top-Ergebnisse

Dass da immer noch was nach oben geht! Die steirischen Obstveredler haben bei der Landesprämierung Edelbrand und Saft wieder eine unglaubliche Performance hingelegt. „Die Dichte an Spitzenprodukten wird immer größer. Da wird kein herkömmlicher Bauernschnaps mehr eingereicht, da ist alles große Klasse“, betont etwa **Günter Peer,** der mit seinen Edelbränden einen Dreifach-Landessieg hingelegt hat. Er ist übrigens schon ein sprichwörtlicher Dauerbrenner, wenn es um höchste Auszeichnungen geht – die Freude ebbt dennoch nicht ab: „Ein Wahnsinn, dass es so gut läuft.“

Peer gibt aber auch Einblick in den enormen Aufwand, der mit hochwertigen Edelbränden verbunden ist: „Für unseren Quittenbrand hatten wir 3.000 Kilo Quitten zur Verfügung. Vier Tage lang hat die Familie geputzt und geschrubbt, bevor wir entsprechend saubere Früchte einmaischen konnten.“ Auch bei **Martin Hochstrasser,** ebenfalls ein Dreifachsieger, geht alles über die Qualität: „Gerade wenn man in so großem Stil arbeitet wie wir mittlerweile, ist es besonders wichtig zu zeigen, dass auch in großer Menge höchste Qualität möglich ist. Bei unseren Cremelikören etwa kommen nur Frischeier und frische Heumilch zum Einsatz.“ Saft-Doppellandessieger **Rudolf Gantschnigg** bringt es auf den Punkt: „In gutem Obst steckt 100 Prozent Aroma – das gilt es in die Flasche zu bringen.“

> Hinter einem Spitzen-Edelbrand steckt ein brutaler Aufwand
>
> **Günter Peer,**
> **Edelbrand-Dreifachsieger**

> Alles, was in guter Rohware steckt, muss in die Flasche kommen
>
> **Rudolf Gantschnigg,**
> **Saft-Doppellandessieger**

> Auch in großer Menge lässt sich hohe Qualität erzeugen
>
> **Martin Hochstrasser,**
> **Edelbrand-Dreifachsieger**

Landessieger Edelbrand

Dreifach-Landessieger: 1 Destillerie **Hochstrasser** GmbH & Co KG, Mooskirchen, „Waldhimbeerbrand“, „Heidelbeerfruchtsaftlikör“, „Haselnusscocktail“ 2 Robert und Günter **Peer,** Wagna, „Maschanska“, „Quitte“, „Vogelbeere“
Doppel-Landessieger: 4 Weingut Herbert **Albrecher,** Leutschach, „Muskateller-Tresterbrand“, „Kriecherl-Brand“ 5 Harald **Ertl,** Hartberg, „Apfel Golden Delicious A2222C“, Hirschbirne HB2323C“ 6 Obstveredelung **Resch** vlg. Kaiser, Groß St. Florian, „Zwetschkenbrand“, Schwarze Johannisbeerbrand“ 7 Edelbrände **Simon,** Fehring, „Weinbrand“, „Birnenbrand“
Landessieger: Obstbau Familie **Berger,** Anger, „Marille Holz“ | **Brandl** Obsthof, Markt Hartmannsdorf, „Kirsche Edelbrand“ | Obst und Weinbau **Kiefer,** Eibiswald, „MUSCATO“ | **Mausser** Most, Hitzendorf, „Williams Birne“ | Obsthof **Singer,** Kaindorf, „Gravensteiner Apfeledelbrand“ | Barbara **Hainzl-Jauk,** Frauental an der Laßnitz, „Schilchertresterbrand III“ | Gabi und Hans **Kaufmann,** Fehring, „Marille“ | Auszeithof Familie Helmut **Pronegg,** Leutschach, „Williams Zigarrenbrand“ | **Mannas Spirits Manufaktur,** Kalwang, „Steira Gin by GIN.milla“ | Edelbrände **Weber,** Eibiswald, „Holunderblütenlikör“

Landessieger Saft

Doppellandessieger: 3 Obstbau **Grillbauer (Gantschnigg),** Voitsberg, „Apfelsaft klar“, „Apfel-Ribiselsaft“ **Landessieger:** Franz und Claudia **Braunstein,** Fürstenfeld, „Apfel Ingwer“ | Obst- und Weinbau **Kiefer,** Eibiswald, „Schilchertraubensaft“ | Obstbau **Knaller,** Puch bei Weiz, „Apfelsaft Jonagold“ | Obstbau **Macher,** Weiz, „Himbeer Sirup“ | Wein- und Obsthof **Peitler,** Leutschach, „Erdbeer Minze“ | Obsthof Stefan **Pöschl,** St. Marein bei Graz, „Apfel-Himbeersaft“ | Obsthof **Singer,** Kaindorf, „Kronprinz Apfelsaft gespritzt“ | Obst-, Beeren- und Gemüsebau **Wimmer,** Eggersdorf, „Erdbeernektar“ | Bauernhof **Radl,** Hartl, „Birnensaft“ | Weingut **Tschermonegg,** Leutschach, „Weißer Traubensaft“ | Mostgut **Kuchlbauer,** Vorau, „Apfelsaft naturtrüb“ | Obstbau **Purkarthofer,** Ilztal, „Apfel trifft Karotte“ | Ilztaler Hofladen, Fam. **Ertl,** Ilztal, „Pfirsichnektar“ | Weingut **Jöbstl,** Gamlitz, „Traubensaft rot“ | Gangl's Fruchtsäfte, Andrea **Gangl,** Ilztal, „Williamsnektar“

ALEXANDER DANNER